Shakspeare's
Sämmtliche Schauspiele;

frei bearbeitet von Mehreren

und

herausgegeben

von

Meyer.

Fünf und vierzigstes Bändchen.

Sir John Oldcastle.

Erster Theil.

Wohlfeile Taschenausgabe mit Kupfern.

Erfurt, gedruckt bei Hennings & Hopf.

Gotha,
Hennings und Hopf.
1833.

Der Buchstabe tödtet, nur der Geist gibt Leben.

GESCHENK
FRESENIUS

Sir John Oldcastle.

Trauerspiel

von

Shakspeare.

Frei bearbeitet.

Erster Theil.

Mit einem Kupfer.

Gotha,
Hennings und Hopf.
1833.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Sir John Oldcastle.

Trauerspiel.

Erster Theil.

Personen:

König Heinrich der Fünfte.
Sir John Oldcastle, Lord Cobham.
Lord Herbert.
Lord Powis.
Der Herzog von Norfolk.
Der Graf von Huntington.
Der Graf von Cambridge,
Lord Scroope, } Verschworene wider den König.
Sir Thomas Grey,
Sir Roger Akton,
Sir Richard Lee,
Bourn, } Rebellen.
Beverley,
Murley, ein Bauer von Dunstable,
Der Bischof von Rochester.
Zwei Oberrichter.
Der Aufseher der fünf Häfen.
Butler, Beisitzer des geheimen Raths.
Chartres, ein französischer Unterhändler.
Cromer, Sheriff von Kent.
Der Mayor und Sheriff von Hereford.
Sir John, Pfarrer von Wrotham.
Der Lieutenant des Towers.
Der Mayor und Kerkermeister von St. Albans.
Ein Constabel in Kent.
Ein Bierwirth.
Dick,
Tom, } Murley's Knechte.
Ein Irländer.
Harpool, Lord Cobhams Diener.
Gough, Lord Herberts Diener.
Owen,
David, } Lord Powis Diener.
Clun, Citator des Bischofs von Rochester.

Lady Cobham.
Lady Powis.
Dorothea, des Pfarres von Wrotham Concubine.
Käthchen, des Kärrners Tochter.
Wirth, Hausknecht, Fuhrleute, Soldaten, Gerichtsbeamte, Boten, Bettler u. a. m.

Das Stück spielt in England.

Prolog.

Der unbestimmte Titel dieses Stücks
Könnt' Euch leicht irre führen, die Gedanken
In ihrem friedlichen Zusammenhange
Leicht stören und Euch außer Fassung bringen.
Zu heben diese Zweifel, melden wir,
Daß hier kein Schlemmer auf der Bühn' erscheint,
Noch ein bejahrter Sündenrath der Jugend.
Ein Mann ist's, dessen Tugend sich bewährt,
Ein Märtyrer und ehrenwerther Pair.
Indem wir schildern, wie er treu ergeben
Dem König blieb und seinem Vaterlande,
Bemühn wir uns, an Euch den Zoll der Liebe,
Den Eure Gunst verdient, hier zu entrichten.
An diesem Stoff, vor Zeiten lügenhaft
Entstellt, erprobe sich der Wahrheit Kraft.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Eine Straße in Herford.

(Lord Herbert, Lord Powis, Owen, Gough, David und mehrere andere Diener des Lord Herbert und Powis, im Gefecht begriffen. Der Sheriff von Herfordshire und ein Gerichtsdiener kommen.)

Sheriff. Lords, ich gebiet' Euch in des Königs Namen
Friede zu halten, Euch und Euren Leuten.

Herbert. Bekümmert Euch um Euch, mein guter Sheriff.

Powis. Ja, ja, thut das! Wir haben mehr zu thun.

(Das Gefecht beginnt abermals.)

Sheriff. Wollt Ihr die Richter und die Sitzung stören?
Ihr thätet wohl, wenn Ihr zuerst des Königs
Verordnung hörtet.

Powis. Ruhe! laßt uns hören!

Herbert. Doch faßt Euch kurz, Ihr thut sehr wohl daran.

Gerichtsdiener. O — ja!

David. Gevatter, macht ein kürzer O; Ihr verderbt sonst Euer Ja!

Gerichtsdiener. O — ja!

Owen. Wie? Hat er nichts zu sagen, als O ja?

Gerichtsdiener. O — ja!

David. O nein! Nieder mit ihm! Nieder mit ihm! — Ein Powis! Ein Powis!

Gough. Ein Herbert! Ein Herbert! Nieder mit Powis!

Sheriff. Ruhe, in des Königs Namen! Ruhe!

Owen. Nieder mit eines Schurken Namen! Nieder!

(Der Gerichtsdiener wird zu Boden geworfen, der Sheriff läuft davon.)

Herbert. Powis, mich dünkt, du hast gebüßt mit deinen
Wallisern!

Powis. Herbert, dieses Schwert hat, dünkt mich,
Sehr nah dein Herz berührt.

Herbert. Dein bestes Herzblut
Soll den Verlust der Meinen mir bezahlen.

Gough. Ein Herbert! Ein Herbert!

David. Ein Powis! Ein Powis!

(Sie fechten abermals. In diesem Augenblicke kommt der Mayor von Hereford, begleitet von Gerichtsbeamten und Schergen, mit Keulen und Stangen.)

Mayor. Mylords, so fern Ihr Kronvasallen seid,
Von edlen Stamm, des Königs Unterthanen,
Hört sein Mandat, Euch friedlich zu verhalten.

Herbert. Mayor von Hereford, bitte, faßt Euch kurz.

Mayor (zum Gerichtsdiener). Mit lauter Stimme, ohne dein O ja,
Lies das Mandat!

Gerichtsdiener (liest). Des Königs Richter, erwägend, welch ein allgemeines Unheil aus diesem Privatstreit entstehen könne, verordnen und gebieten im Namen Sr. Majestät, daß Jeder, ohne Unterschied des Ranges, die Stadt Hereford verlassen solle, es sei denn, daß er verpflichtet wäre, vor dieser Gerichtssitzung zu erscheinen, und daß Niemand Waffen tragen solle, besonders nicht krumme Schwerter und Hellebarden —

Owen. Wie? Keine krummen Schwerter? Keine Hellebarden?

Mayor. Still! Hört das Mandat.

Gerichtsdiener (liest). Und daß Lord Powis sogleich seinen Anhang zerstreuen und daß er sowohl, als seine Begleiter, die Stadt verlassen sollen, bei Strafe der Verhaftung.

David. Was? Lord Powis verhaften? Ein Powis! Ein Powis! Wir leben und sterben mit dem Lord!

Gough. Ein Herbert! Ein Herbert!

(Sie fechten. Lord Herbert fällt zur Erde. Der Mayor und die Gerichtsdiener schlagen sich ins Mittel. Lord Powis entflieht. Zwei Friedensrichter kommen mit dem Sheriff und seinen Gerichtsdienern.)

Erster Friedensrichter. Wo ist Lord Herbert? Ward er verwundet oder gar getödtet?

Sheriff. Er ist hier, Mylord.

Erster Friedensrichter. Wie geht es dem Lord, Freunde?

Gough. Er ist tödtlich verwundet, sprachlos; mit seinem Leben ist's aus.

Erster Friedensrichter. Führt ihn hinweg, daß nicht die Luft
Zu seinen Wunden dringe, kleidet eilig
Ihn um.

(Lord Herbert und Gough gehen ab.)

Mayor von Hereford, und Ihr,
Sheriff der Grafschaft, übergebt sogleich
Lord Powis einer sichern Haft; er muß
Einstehen uns für diesen Friedensbruch,
Für Lord Herbert's Gefahr, für die Verachtung,
Die er uns selber und den königlichen
Beamten zollte. Laßt es gleich geschehn.

Sheriff. Verzeiht! Lord Powis ist entwischt.

Zweiter Friedensrichter. Doch Einige
Von seinem Anhang blieben wohl zurück;
Ergreift sie!

Sheriff. Hier sind einige von seinen Begleitern. Haltet sie fest!

Owen. Was? Weshalb? Ich bitt' Euch, was haben wir gethan?

Sheriff. Entwaffnet sie, Gerichtsdiener!

David. Hört einmal, Herr Richter, was habt Ihr für Ursache —

Owen. Sollen wir denn nicht für unsern Herrn fechten?

Erster Friedensrichter. Fort mit ihnen!

David. Hört, Mylord!

Owen. Gough, Mylord Herberts Diener, ist ein Sch — kerl!

David. Ich will leben und sterben in ehrlicher Fehde.

Owen. O seid gerecht! Laßt alle verhaften!

David. Verhaften? Nein, Herr Richter! Ich stell' Euch Bürgschaft, gute Bürgschaft.

Zweiter Friedensrichter. Bürgschaft? Von wem?

David. Von Rice, von Ewan, von Moritz, von Morgan, von Eluellyn, von Madoc, von Meredig, von Griffin, von David, von Owen, von Skinken, von Shones.

Zweiter Friedensrichter. Zwei der vermögendsten sind genug.

Sheriff. Verzeiht, Mylord, alle diese sind nur einer.

Erster Friedensrichter. Fort in den Kerker mit ihnen und mit Lord Herberts Leuten! Wir wollen mit ihnen reden, wenn die Gerichtssitzung zu Ende ist.

(Owen, David u. s. w. werden von den Gerichtsdienern abgeführt.)

Verwegene, aufrührerische Diener,
Zwingt Ihr uns die Gerichtsbank zu verlassen,
Um Lärm zu stillen, den in andern Städten
Ein jeder Häscher unterdrücken kann?

Zweiter Friedensrichter. Was gab zu diesen Streitigkeiten Anlaß?

Sheriff. Religion, Mylord, so viel ich hörte.
Lord Powis schmälerte Roms Macht, behauptend:
Wahr sei die Lehre Wiclef's, falsch die Dogmen
Des Papstthums. Heftig widersprach Lord Herbert;

Wer das behauptete, sagt' er, sei Verräther.
Powis entgegnete: sie wären alle
So wahrheitsliebend, edel klug, wie er,
Mit ihrem Leben wollten sie's vertheidigen.
Als Beispiel führt' er an Sir John Oldcastle,
Den Lord Cobham. Herbert erwiederte:
Er, du und alle, die dies glauben, wären
Verräther. Zwei Partheien bildeten
Sich nun, und wütheten so ungestüm,
Daß wir sie nicht beruh'gen konnten.

Erster Friedensrichter. Der Fall
Betrifft des Königs Vorrecht; sehr gefährlich
Ist er dem Staat und allgemeinen Wohl
Ihr Friedensrichter, Mayor und Ihr, Sheriff,
Es ziemt uns allen, jeglichem von uns
Im Allgemeinen und Besondern, diesen Aufruhr
Zu unterdrücken, jeglicher Versammlung,
Der Krieger Musterungen ausgenommen,
Einhalt zu thun, besonders da der König
Zur Reise sich nach Frankreich rüstet. Wir hören
Von manchen heimlichen Zusammenkünften.
Verschwörung steckt dahinter, und sie kann
Ausbrechen, wenn der König abgereist ist,
Vielleicht noch früher. Schon in diesem Kampf,
Gefahrvoll, wie er war, habt ihr ein Beispiel,
Was sie vielleicht für Bündnisse gemacht
Zum Untergang des Königs und des Reichs?
Nach meiner Ansicht ist Sir John Oldcastle
Unschuldig; nur sein Name ward gebraucht.
Wir geben Euch daher sofort Befehl:
Lord Mayor, habt ein Aug' auf eure Bürger;
Ihr, Sheriff, wachet über eure Grafschaft,
Und Ihr, als Richter, unterdrückt in jedem
Bezirke heimliche Zusammenkünfte.
Wenn der geheime Haufe an der Bierbank
Mit seinen Bechern, seinen Kannen sitzt,
So sollen sie dort nicht von Angelegenheiten
Des Staats sich unterhalten, ihre Lippe
Entweihe nicht die reine Religion.
Jetzt laßt uns wieder gehn zu der Gerichtsbank,
Und weiter untersuchen diesen Streit.

(Ein Beamter kommt mit einem Gerichtsdiener.)

Sheriff. Habt Ihr bereits Lord Powis?

Beamter. Nein, wir hörten Nichts von dem Lord.

Gerichtsdiener. Zu weit entfernt' er sich.

Zweiter Friedensrichter. Sie, die zurückgeblieben, müssen für Ihn haften.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Eltham.

Ein Vorzimmer in dem königlichen Palast.

(Der Herzog von Suffolk, der Bischof von Rochester, Butler und der Pfarrer John aus Wrotham.)

Suffolk. Sprecht frei, Herr Bischof, was ist Eu'r Gesuch?

Rochester. Mylord, nichts anders, als was Ihr schon wißt,
Und was Ihr oftmals schon vernommen habt.
Durch ungerechte Klagen kränkten tief
Gehässige Personen unsern Clerus.
Man wirft uns unsre Pfründen vor, verachtet
Die kirchlichen Gebräuch' und Ceremonien.
Lord Cobham ist das Haupt der Unzufriednen,
Was für ein Nachtheil draus erwachsen kann,
Wie für den König, so auch für den Staat,
Ergiebt sich leicht, wenn diese Neuerung
Gleich einem Wahnsinn das Gemüth ergreift.

Suffolk. Welch ein Beweis ist da, der Eure Worte
Vor dem Gesetz rechtfert'gen kann?

Rochester. Mylord,
Sie geben sich den Namen Protestanten;
Auf freiem Feld', in abgelegenen
Gehölzen halten sie Zusammenkünfte.

Pfarrer John. Hat man dergleichen je gehört, daß Diebe

Rebellen, Mylord, und verdammte Ketzer —
Denn Ketzer sind es, das beschwör' ich Euch —
Um ihre schlechten Thaten zu beschön'gen,
Den Ehrennamen Protestanten führen?

(Ein Bote überreicht dem Herzog von Suffolk ein Schreiben.)

Suffolk. Ihr müßt nicht schwören, Eurem Kleide ziemt's
Nicht blut'ge Eide auszustoßen.

Rochester. O vergebt ihm,
Mylord! Es ist sein Eifer. Als ein wackrer
Landgeistlicher betrauert er es tief,
Daß solch ein Zwiespalt in der Kirche herrscht.

Pfarrer John. Da ist Sir John Oldcastle! Seinen Namen
Verdient er in der That. Wie ein Castell
Umschließt er alle sie in seinen Mauern,
Und ehe dies Castell durchaus zerstört wird,
Wird nimmer Ruh im Lande.

Rochester. Das, Mylord,
Ist unser Antrag, daß man sich des Ritters
Bemächt'ge, wegen seiner Ketzerei
Zur Red' ihn stelle. Ueberdieß empfing ich
Zwei Briefe aus Wales, worin Lord Hereford
Mir schreibt, daß Aufstand und Empörung dort
Furchtbar begonnen wegen Lord Cobham,
Daß es den Friedensrichtern kaum gelang
Die Wuth zu dämpfen, daß der tapfre Herbert
Getödtet ward.

Suffolk. Ein Feuer, das sogleich
Gelöscht muß werden. Gut! Kein Wort mehr!
Der König geht in das Berathungszimmer,
Um über manche Angelegenheiten,
Frankreich betreffend, dort sich zu besprechen.
Kommt er vorbei, so werd' ich Seine Hoheit
Von Eurer Bittschrift unterrichten. — Butler,
Erinnert mich daran, wenn ich's vergesse.

Butler. Ich will's, Mylord.

Rochester. Nicht als Belohnung, nur
Als Zeichen unsrer Liebe, überreicht

Der Clerus Euch durch mich hier diese Börse.
Sie ist gefüllt mit tausend Engelots,
Wir bitten Euch, sie zum Geschenk zu nehmen.
(Er überreicht dem Herzog einen Geldbeutel.)

Suffolk. Der Geistlichkeit dank' ich für Ihre Liebe,
Herr Bischof, doch ich nehme nicht ihr Geld,
Gebt es gefälligst diesem Edelmann.
(Er deutet auf Butler.)

Rochester. So seid um Eure gütige Verwendung
Gebeten, Sir!

Butler. Ich werde thun, was irgend
In meinen Kräften steht.

Rochester. Ich bitt' Euch, nehmt's!
Ihr müßt es wahrlich nehmen.

Pfarrer John (für sich). Wärt ihr drei
Zu New-Market, dort auf der Haide dürftet
Ihr um das Geld nicht Complimente machen;
Der Sorge würd' Sir John Euch überheben.

Suffolk. Der König kommt. Seid gänzlich unbesorgt.
Das erste, was ich mit ihm reden will,
Soll, Mylord, Eure Angelegenheit betreffen.
(König Heinrich und der Graf von Huntington kommen.)

König Heinrich. Mylord Suffolk, hat man mir nicht gesagt,
Die Geistlichkeit verweig're mir das Geld
Zum Kriege gegen Frankreich?

Suffolk. Das ward behauptet,
Doch sehr mit Unrecht.

König Heinrich. Ja, ich weiß es wohl.
Graf Huntington erzählt mir, daß der Clerus
Freigebig sich vor kurzem noch gezeigt.

Suffolk. Und also denkt noch jetzt die Geistlichkeit,
Mein gnädiger Monarch. O glaubt, sie ist
Mit Lieb' Euch zugethan. Drum unterdrückt
Bösartige und fälschliche Verleumdung,
Die ihren heiligen Stand befleckt, den Frieden
Der Kirche stört.

König Heinrich. Das wolle Gott verhüten!
Wie, Suffolk? Ist ein neuer Bruch entstanden?

Suffolk. Kein neuer, doch der alt' ist groß genug,
Und so im Wachsen, daß, wofern ihm nicht
Einhalt gethan wird, unserm Königreich
Ein allgemeiner Aufruhr droht. Der Ritter
Aus Kent, Lord Cobham, unterstützt noch immer
Trotz dem Gesetz und aller Kirchenzucht,
Die neue Religion. Es sind durch ihn
Auswärtige Verbindungen entstanden,
Und manche Zwistigkeiten, wie's, mein König,
Aus diesem Briefe deutlicher hervorgeht.

König Heinrich. Wir hören, daß sich zwischen zweien Edelleuten
Ganz neuerlich in Wales ein Streit entspann.
Doch warum davon? Folgt es denn gerade,
Daß Lord Cobham dazu den Anlaß gab?
Ich möchte schwören, daß der gute Ritter
Von solchem Zwiste sich nie träumen ließ.

Rochester. Allein der Streit begann in seinem Namen,
Und über seine Meinungen, mein König.

König Heinrich. Wenn auch! Wer war zugegen? Nahm er Theil
An jenem Zwist? Bestärkt' er die Empörer
In ihrem Wahn? Wenn Leute, deren Blut
Erhitzt und feurig rollt in ihren Adern,
Zum Zank geneigt, nun einmal fechten wollen,
Und über Worte, die dem oder jenem,
Vielleicht bei einem Trinkgelag entschlüpften,
Gleich uneins werden, ist es jener Schuld,
Ist es nicht vielmehr ihre eigene?

Suffolk. Verzeiht, mein König, aus so kleinen Funken,
Kann, unbeachtet, eine Flamme werden.
Doch, das ist noch nicht alles. Er bekennt sich
Zu einer neuen Lehre, und will fürder
Nicht in die Messe kommen.

Rochester. Und darum ersuchen wir Euch, gnäd'ger Fürst,
Daß Ihr uns Vollmacht leihen möchtet.

König Heinrich. Wie?
Wozu?

Rochester. Lord Cobham vor Gericht zu fordern,
Wo solch ein Anstoß seine Strafe findet.

König Heinrich. Persönlich soll er sich vertheidigen?
Sagt, ist das Eure Meinung?

Rochester. Ja, mein König.

König Heinrich. Doch wenn er appellirt —

Rochester. Er kann es nicht
In diesem Fall.

Suffolk. Nicht, wo Religion
Der Streitpunkt ist.

König Heinrich. Wir wollen ihn nicht weiter
Erörtern. Was, Mylord, Sir John Oldcastle
Betrifft, den Ihr verklagt, so bitt' ich Euch,
Entsagt einstweilen Eures hohen Ranges,
Dem Einfluß, den er Euch gewährt. Hat doch
Nie das Gericht so jenen Mann verdammt.
Er galt stets als ein treuer Unterthan,
Und ich, nach meiner eignen Kenntniß, halt' ihn
Für redlich, klug und ehrenwerth. Ward er
In seiner Ueberzeugung irre, wankt' er
Im Glauben — wohl! so send' ich gleich nach ihm,
Und will ihn eines besseren belehren.
Wenn das nicht frommt, so mögt Ihr gegen ihn
Verfahren auf dem Weg des Rechts. Butler!
Seid Ihr der Abgesandte, der ihm meldet,
Daß er sogleich bei Hof erscheinen soll.

(König Heinrich, Huntington, Suffolk und Butler gehen ab.)

Pfarrer John. Wie steht's, Mylord? Warum so mißvergnügt?
Mich dünkt, recht gut war der Beschluß des Königs.

Rochester. O ja! wenn anders er sein Wort hält, John!
Allein es scheint, daß er ihn sehr begünstigt,
Und dann ist wenig nur dadurch gewonnen.

Pfarrer John. Wohlan, ich will Euch sagen, was Ihr füglich
Zu thun habt. Glaubt Ihr, daß der König nur
Gelind ihn tadeln werde, nun so macht
Ihm unterdessen selbst den Proceß.

Da muß er sich alsdann vertheidigen,
Es gehe, wie es wolle.

Rochester. Richtig, John!
So soll's geschehn, ich folge Eurem Rath.

(Er geht ab.)

Pfarrer John. Thut das! Indessen bleibt fü[r] mich noch manches
Zu thun, für mich, den Pfarrer John von Wrotham.
Die goldgefüllte Börse, die der Bischof
In Butlers Hand gab, sah so lockend aus.
Fürwahr, die Fingerspitzen juckten mir,
Die goldnen Füchse für mich einzufangen.
Ja ja, so ist's. Ich bin nicht das, wofür
Die Welt mich hält. Wenn je ein Wolf erschien
Im Schafskleid, so bin ich's; ein Priester
Dem Aeußern nach, allein mit klaren Worten.
Ein Dieb, jedoch zugleich ein ehrlicher;
So einer, der nur das Ersparte nimmt,
Und es verzehrt mit lust'gen Cameraden.
Ich hab' so viel Gestalten, wie einst Porteus.
Ist irgendwo ein Schurkenstreich vollbracht,
Hat sicher Niemand Argwohn auf Sir John.
Und außerdem, mich zu vergnügen, hab' ich —
(Denn, was ist's Leben, läßt die Bitterkeit
Nicht dann und wann durch Wollust sich versüßen!)
Da hab' ich meine Dorothea; das ist
Ein frisches, muntres Mädel und so quasi
Beischläferin. — Doch während ich hier säume,
Entschlüpft das Gold mir, und das darf nicht sein.
Denn es gehört Niemand, als mir allein.
Ich hol' ihn auf dem Weg nach Hofe ein,
Und will ihn von dem Golde bald befrei'n.

(Er geht ab.)

Dritte Scene.

Kent.

Ein Hofplatz vor Lord Cobhams Hause. Eine Heerstraße, die dahin führt, und in einiger Entfernung eine Bierschenke. Zwei alte Männer und zwei Soldaten treten auf.

Erster Soldat. Hilf Gott! hilf Gott! Da giebt es Strafgesetze,
Doch kein Gesetz, das unsern Mangel lindert.
Genug der Kerker giebt's für arme Krieger,
Allein kein Haus, wo man sie unterstützt.

Erster alter Mann. Ja, die Bewirthung schwindet aller Orten,
Und immer schlimmer wird's, wie Petrus schreibt.

Zweiter alter Mann. Der Herr Mayor von Rochester hat Befehl gegeben, daß Niemand den Kirchsprengel verlassen soll, und eine Vorschrift ertheilt, nach welcher jeder arme Hauswirth etwas zu unsrer Unterstützung beitragen muß. Da waren denn einige so taxirt, daß ich Euch sagen kann, sie hätten fast eben so nöthig gehabt zu betteln, als wir.

Erster alter Mann. Die Welt ist jetzt sehr hart.

Zweiter alter Mann. Bittet ein armer Mann vor der Thür um Gotteswillen, so fragen sie ihn nach einem Erlaubnißschein oder richterlichen Certificat.

Erster Soldat. Wir haben wahrlich nichts weiter, als was wir auf unserm Leibe oder auf unsern lahmen Gliedmaaßen tragen. — Gott steh' uns bei!

Zweiter Soldat. Und so lahm ich bin, ich will mit dem König nach Frankreich, wenn ich nur auf eine Schiffsplanke kriechen kann. Besser getödtet in Frankreich, als in England verhungert.

Erster alter Mann. O wäre ich noch so munter, als ich's bei der Shrewsbury-Schlacht war, so wüßt' ich wohl, was ich thäte! — Aber da sind wir ja schon bei dem Hause des guten Lord Cobham, des wohlthätigsten Mannes gegen die Armen in ganz Kent.

Zweiter alter Mann. Gott segn' ihn! Er hat wenige seines Gleichen.

(Lord Cobham und Harpool kommen.)

Cobham (zu dem einem alten Manne). Du wunderlicher, dreister Mensch, was willst du?

Harpool. Der leid'ge Hochmuth bringt doch wahrlich alles
Zuletzt noch an den Bettelstab, Mylord!
Seht, Eurem Vater und Großvater hab' ich
Gedient; zeigt mir doch jetzt zwei solche Leute!
Nein, wahrlich! Euer Glanz und Kleiderprunk,
Der Teufel und der Stolz, dem guten Haushalt
Hat er für immerdar den Hals gebrochen.
Das waren einst die besten Bürgersleute,
Die England je gesehn.

Cobham. Ei freilich! Hast
Du nicht stets einen Haufen lump'ger Bursche,
Die sich's vor meiner Thür gut schmecken lassen,
So heiß' ich dir nicht gastfrei.

Harpool. Vor der Thür mögen sie sitzen; aber ich will des Teufels sein, wenn Ihr ihnen das geringste gebt, sie müßten denn Steine fressen wollen.

Cobham. O sie sind solche Hungerleider, wie
Du selber einer bist. Sieh, Harpool, das
Ist dein Gefolge, deine Gäste sind
Gekommen; o sie kennen ihre Stunde.

Erster alter Mann. Gott helf' Euer Gnaden! Gott segne den guten Lord Cobham und sein ganzes Haus!

Erster Soldat. Guter Herr, verehrt doch armen Leuten ein Almosen!

Cobham. Nun sieh, Harpool, da hast du deine wackern
Almosenritter, nun bist du gedeckt
Und sicher, wie der Kaiser.

Harpool. Meine Almosenritter? Nein, es sind Eure! Ihr solltet Euch schämen, so wahr ich lebe! Euer albernes Almosengeben ernährt mehr Vagabunden, als alle übrigen Edelleute in ganz Kent ernähren. Fort, Ihr Buben! Ihr Schurken! Arbeitet, so habt Ihr Brod! (für sich) Die armen Teufel! Sie können sich das Herz aus dem Leibe betteln! Unter Menschen ist eben so wenig Erbarmen

mehr, als unter Hunden und Katzen. (laut) Was wollt Ihr hier, Ihr Bettelbuben? Fort, fort, ihr Schurken!

Zweiter Soldat. O seid doch gütig gegen uns, Herr!

Cobham. Siehst du, sie kennen dich sehr gut; ich glaube
Daß du mit allen Bettlern hier zu Lande
Bekannt bist. Geh, gieb dein Almosen, Freund!
Es wird dir's keiner wehren.

Harpool. Was soll ich ihnen denn geben? Seid Ihr doch so bettelarm geworden, daß Ihr kaum Jemand einen Bissen Brod vor Eurer Thüre geben könnt. Ihr schwatzt von Eurer Religion so lange, daß Ihr darüber die christliche Liebe von Euch weggebannt habt. Man könnte immerhin in Eurer Küchen-Esse ein Flachsmagazin anlegen; vor Feuersgefahr wär's sicher genug.

Cobham. Wofern du ihnen nichts willst geben, schicke
Sie fort, und lasse sie nicht länger stehn,
Daß sie hier Hungers sterben in der Kälte.

Harpool. Was? Ich soll sie wegjagen? Arme Leute von der Thür wegjagen? Das lass' ich wohl bleiben! Weiß ich doch nicht, wie es mir selbst noch gehen kann! Gott helf' euch, ihr armen Schelme! Ihr seht, wie es in der Welt hergeht! (zu Lord Cobham) Mylord, Ihr hattet eine Mutter! — O! Gott habe dich selig, du wackre Frau! Du bist schon im Himmel! — Sie gab mehr an Hemden und Nachtröcken an arme Kinder, als Euch Euer ganzer Haushalt kostet; und gleichwohl lebt Ihr wie ein Bettler.

Cobham. Das Schlimmste, was je meine Mutter that,
War, daß sie solchem Narren, wie du bist
Zu leben gab.

Harpool. Nun, ich bin doch noch ein Narr. Ihr aber, mit all' Eurem Verstande, sterbt als ein Bettler. Gebt Acht!

Cobham. Geh, Narr, und gieb den armen Leuten etwas.
Geht, arme Leute, in den Hof hinein,

Und laßt Euch geben, was dort irgend nur
Zu haben ist.

Soldat. Gott vergelt's Euer Gnaden!

Harpool. Zum Henker mit Euch, Schurken! Es ist doch nichts als Jammer und Elend mit Euch. Ihr respectirt kein Gesetz, keine Obrigkeit.

Zweiter alter Mann. Gott segn' Euch, guter Herr Richard! Gott segn' Euch! Ihr seid immer noch gut gegen die Armen.

(Harpool, die armen Leute und Soldaten gehen ab.)
(Lord Powis kommt verkleidet.)

Cobham. Wer kommt denn dort längs dem Gehölz gegangen?
Nur wen'ge Wandrer kennen diesen Weg.
Es scheint, als ob er stehn bleibt, mich erwartend,
Und sich verbergen will in den Gebüschen.
Ich weiß, der Geistlichkeit bin ich verhaßt,
Weil ich der neuen Kirchenlehre beitrat,
Hab' ich so manchen mir zum Feind gemacht.
Dies ist vielleicht ein Schelm, ein Wagehals,
Der mir gefährlich werden kann. Wenn er
Sich nähern sollte, ich erwart' ihn ruhig,
Es ist ein Einziger, sei's, wer er sei.

(Lord Powis kommt näher.)

Die Züge sind mir wahrlich sehr bekannt.

Powis. Mein edler Lord und Freund!

Cobham. Willkommen, Sir!
Wer Ihr auch sein mögt; denn ich kenn' Euch nicht.

Powis. Ich bin ein Mann, der Glück und Heil Euch wünscht;
Mein Nam' ist Powis, Euer alter Freund.

Cobham. Mein edler Lord und edler Freund, was macht Ihr
Allein in Kent, und obendrein verkleidet?

Powis. Mylord, ein unerwartetes Ereigniß
Trieb mich in diese Gegend. Hört mich an!
Noch nicht fünf volle Tage sind verflossen,
Da traf sich's, bei der letzten Landtagssitzung
Zu Hereford, daß bei der Tafel einst

Ich und Lord Herbert unter andern Dingen
Auch von der neuen Lehre Wiclef's sprachen,
Die sich dem Pabstthum kühn entgegenstellt,
Und der katholischen Religion,
Indeß die letztere in den meisten Theilen
Europa's noch bisjetzt Bekenner zählt.
Der eigensinn'ge Lord trug kein Bedenken,
Zu äußern: daß Wiclef ein Schurke sei,
Ein arger Ketzer; seine Lehre nannt' er
Teuflisch und ketzerisch. Und wer das Gleiche
Behaupte, werde, sprach er, zum Verräther
An Gott und Vaterland. Ich war gereizt
Durch diesen Uebermuth, entgegnete:
Gar manche neigten sich zu Wiclefs Lehre,
Mit treuern Unterthanen als Lord Herbert;
Auch Euer Name ward dabei berührt.
Kurzum, von Worten kam's zuletzt zu Schlägen;
Die Dienerschaft nahm Theil an diesem Kampf.
Von beiden Seiten wurden mehrere
Verwundet; eine ganze Stunde währte
Das wüthende Gefecht, bis es zuletzt
Den Richtern, welche von der Sitzung kamen,
Mit Müh' gelang, die Streitenden zu trennen.

Cobham. Tödtlich verletzt ward hoffentlich doch keiner?

Powis. Ich glaube nein, Lord Herbert ausgenommen.
Er allerdings, Mylord, und so gefährlich
Verwundet, das man für sein Leben fürchtet.

Cobham. Mir bangt, Mylord, vor dieser schlimmen Nachricht.

Powis. Das war der Anlaß, der nach Kent mich trieb,
Um mich bei Euch, bei meinem guten Freunde,
Hier zu verbergen, bis ich höre, wie
Daheim die Sachen stehn.

Cobham. Seid mir willkommen!
Allein es thut mir wahrlich leid, Mylord,
Daß man bei jenem Streite meinen Namen
Berührte. Denn gar manche Feinde hab' ich,
Mir droht ihr Haß, und sie benutzen alles,

XIX
XIX

Und sei's noch so gering, um mir zu schaden.
Doch seid willkommen, ruht hier aus, Mylord,
Und bleibt so lang' geheim in meiner Wohnung,
Bis wir erfahren, wie's Lord Herbert geht.

(Harpool kommt.)

Da kommt mein Diener! Nun, Bursche, was giebt's?

Harpool. Da ist ein Herr Butler, Beisitzer des Geheimen Raths; den sendet der König zu Euch.

Powis. O Gott verhüte, daß Lord Herbert todt ist,
Und daß der König, der vielleicht erfuhr,
Wohin ich ging, jetzt deshalb nach mir sendet.

Cobham. Beruhigt Euch, Mylord!

Harpool. Freund, was winselst du? Warum ächzest du? Warum zitterst du? Warum bebst du? He!

Cobham. Still, du alter Naar! Bursche, führe diesen Herrn fort, und den andern her!

Harpool. Kommt, Sir! Seid willkommen, wenn Ihr meinen Herrn liebt.

Powis. Dank' Euch, guter Freund.

(Er geht mit Harpool ab.)

Cobham. Ich dacht' es wohl, daß über diese Dinge
Ich bald vom König was vernehmen würde.

(Harpool und Butler kommen.)

Willkommen, guter Herr Butler!

Butler. Dank' Euch, Mylord! Der König versichert Euch seine Gunst, und verlangt, daß Ihr bei Hofe erscheinen sollt.

Cobham. Gott segne den König und vertilge seine Feinde! Ich hoffe, Ihre Majestät ist wohl?

Butler. Völlig wohl, Mylord.

Cobham. Gott geb', er bleib' es lang! Allein Ihr seht
So aus, als wäret Ihr nicht wohl. Was fehlt Euch?

Butler. Ich hatt' ein wunderliches Abenteuer.
Zu Shooters Hill kam Jemand, als Matrose
Gekleidet, mir entgegen, dringend mich
Um eine Gabe bittend. Während ich
Mein Roß anhalte, nach der Börse greifend,

Nimmt er den Vortheil eines Hügels wahr,
Springt hinter mich, entreißt mir meine Börse,
Und giebt, ich weiß nicht wie, mir einen Stoß,
Daß ich zum mindesten zwei Ellen weit
Aus meinem Sattel fliege. Nie, Mylord,
Ward ich in meinem Leben so beraubt.

Cobham. Mich dauert herzlich Euer Unfall, Sir.
Ich sende Späher aus, rings in der Gegend
Verdächtige Personen anzuhalten.
Alsdann begleit' ich Euch sogleich zum König.

Butler. Ich dank' Euch herzlich, Mylord.

(Sie gehen ab.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Kent.

Der Hofplatz vor Lord Cobham's Hause.

(Ein Citator kommt.)

Citator. Ich habe gesetzliche Vollmacht erhalten. Mag immerhin Lord Cobham ein Edelmann sein, er steht deshalb doch unter dem Gesetz. Ich darf einen Proceß gegen ihn anhängig machen, und wenn er ein fünffacher Edelmann wäre. Machen wir Gerichtsbeamte auch mitunter einen tollen Streich in einer Ecke mit einer artigen Dirne, so muß ein Citator nicht immer mit sehenden Augen umherwandeln. Man muß ein Auge zudrücken können, wo man seinen Vortheil spürt. — Wohlan, das ist Lord Cobham's Haus. Kann ich ihn nicht sprechen, so heft' ich meine Citation an die Thür. So hat Mylord Rochester mir geboten. Aber da kommt, dünkt mich, einer seiner Diener.

(Harpool kommt.)

Harpool. Willkommen, Freund, willkommen! Wen willst du sprechen?

Citator. Lord Cobham will ich sprechen, wenn du einer von seinen Dienern bist.

Harpool. Ja, ich bin einer von seinen Dienern, aber du kannst meinen Herrn nicht sprechen.

Citator. So darf ich nach ihm schicken.

Harpool. Das will ich dir sagen, wenn ich deine Botschaft weiß.

Citator. Ich vertraue dir meine Botschaft nicht.

Harpool. So magst du sie für dich behalten, und hingehen, woher du gekommen bist, du Schelm!

Citator. Ich sage dir, mein Herr hat keine Schelme um sich.

Harpool. Dann bist du wahrscheinlich nicht in seinen Diensten. — Wer ist dein Herr?

Citator. Mylord Rochester.

Harpool. So! Und was willst du von Mylord Cobham?

Citator. Ich komme, Kraft eines gegen ihn eingeleiteten Processes, ihn vor den Gerichtshof in Rochester zu citiren.

Harpool (für sich). Gott verleihe mir Geduld! Ich könnt' ihn auf der Stelle verzehren, den Seeaal! (laut) Mein Herr ist nicht zu Hause, daher ist's am besten, Citator, Ihr tragt Euren Proceß wieder zurück.

Citator. Nun, wenn er durchaus nicht zu sprechen ist, so lass' ich's hier. Mach' ihn darauf aufmerksam!

(Er heftet die Citation an die Thür.)

Harpool. Du Sklave, klebst du hier deine Zettel an? Nimm's wieder herunter! Schnell! Weißt du, was du thust? Weißt du, gegen wen du einen Proceß anhängig machst?

Citator. Werd's ja wissen. Gegen Sir John Oldcastle, den Lord Cobham.

Harpool. Es freut mich, daß du ihn doch kennst. Weißt du denn nicht, Bursche, daß der Lord Cobham ein

braver Herr ist, der gut Rindfleisch und Bier im Hause hat, und täglich hundert arme Leute vor seiner Thüre füttert, und hundert stämmige Bursche in Dienst hat?

Citator. Was hat denn das mit meinem Proceß zu thun?

Harpool. Das sollst du sehn, Bursche. — Ist der Proceß hier Pergament?

Citator. Freilich!

Harpool. Und das Siegel — Wachs?

Citator. Allerdings.

Harpool. Ist das hier Pergament und dies Wachs, so frist du dies Pergament und dies Wachs, oder ich mache Pergament aus deinem Fell und zerprügle dein Gehirn zu Wachs. Mach' fort, Citator, mach' fort! Friß, Bursche, friß!

Citator. Ich bin Mylord von Rochester's Citator; ich kam sicher in Amtsgeschäften, und du sollst s zu verantworten haben.

Harpool. Keine Possen, Freund! Setze deine Zähne in Gang. Du sollst nichts schlechteres essen, als was du mitgebracht hast. Du bringst es meinem Herrn; willst du denn meinem Herrn etwas bringen, was du selbst nicht essen magst?

Citator. Herr! ich hab's nicht mitgebracht, daß Mylord es essen sollte.

Harpool. Nennst du mich Herr? — Das gilt mir gleichviel! Dafür daß du's gebracht hast, sollst du's nun auch fressen.

Citator. Ich kann's nicht essen.

Harpool. So? Du kannst nicht? — Wart, ich will dich so lange schlagen, bis du Appetit kriegst.

(Er schlägt ihn.)

Citator. O halt, halt, lieber Herr Aufwärter! Ich will's essen

Harpool. Beiß zu! Kaue, Bursch! oder ich zermalme dich, du Schurke! Zähes Wachs ist der reinste Honig.

Citator. Der reinste Honig! — Ach Himmel! Herr! ach! ach!

(Er ißt.)

Harpool. Friß, friß! Es ist gesund, du Schelm, sehr gesund! Kannst du nicht, als ein rechtschaffener Citator, mit dem Teufel deinem Bruder herumgehn und deines Amtmanns Renten eintreiben? Muß du hieher kommen mit deinem Proceß? Hierher, in das Haus eines angesehenen Lords? Wäre dein Siegel nicht so breit, wie das Blei auf dem Dach der Rochesterkirche, du solltest mir's auffressen.

Citator. O ich ersticke fast, ich ersticke fast!

Harpool. Holla! Ist Niemand da? Wollt Ihr meinem Herrn Schande machen? Ist kein Bier im Hause? He da! Kellner!

(Ein Kellner kömmt.)

Kellner. Da bin ich!

Harpool. Gieb ihm Bier. Da! Zähes altes Schafsfell, ist trockne Kost.

(Der Citator trinkt.)

Citator. O Herr, nöthigt mich nicht mehr! Ich will essen! Mein Wort!

Harpool. Du sollst mehr essen, als dein eigen Wort; ich will dich schon zwingen, alle Worte in dem Proceß zu fressen. Wie? Du verdammter Neuigkeitskrämer, hast du nicht genug an den Geheimnissen aller Dirnen in der Grafschaft? Mußt du noch hierher kommen mit einer Citation? Ich will dich citiren! — Ein Glas Sekt für den Citator.

Kellner. Hier, Sir, hier!

Harpool. Da, Sklave, ich trink' dir's zu.

Citator. Ich dank' Euch, Sir.

Harpool. Damit du siehst, daß mein Herr in seinem Hause auf eine gute Mahlzeit hält, so komm mit! du sollst ein Stück Rindfleisch zum Frühstück haben. Versteht sich, wenn dir wohl ist —

Citator. Mir ist ganz wohl, lieber Herr Aufwärter, aber ich dank' Euch. Mir ist ganz wohl, Sir!

Harpool. Das freut mich. So gehe nach Rochester und halte den Magen warm. Und Citator, wenn ich höre, daß du dir mit irgend einer Dirne in diesem Kirchsprengel was zu schaffen machst, so sollst du ihren Unterrock fressen, und wenn's vier Ellen Kenter Tuch wären. Das sollst du, oder ich will ein Schurke heißen!

Citator. Gott mich Euch, Herr Aufwärter!

(Er geht ab.)

Harpool. Leb wohl, Citator!

(Constabel kömmt.)

Constabel. Guten Tag, Herr Harpool.

Harpool. Willkommen, Constabel! willkommen, Constabel! Was bringt Ihr?

Constabel. Verzeiht, Herr Harpool! Ach und Weh muß ich rufen über einen einäugigen Kerl, der zwei Tuchmacher bestohlen hat. Ich muß Euch bitten, alle verdächtigen Orte durchsuchen zu lassen; es soll ein Weibsbild mit dabei gewesen sein.

Harpool. Bist du in der Bierschenke gewesen? Hast du dort Nachsuchung gehalten?

Constabel. Das durft' ich nicht, weil sie zu Lord Cobham's Distrikt gehört. Es wäre denn, daß er mir einen von seinen Leuten mitgäbe.

Harpool. Ein rechtschaffner Constabel! Ruf' einmal den, der die Bierschenke hat.

Constabel. He! Holla!

(Ein Bierschenk kommt.)

Bierschenk. Wer ruft? O seid Ihr's, Herr Constabel und Ihr, Herr Harpool? Seid herzlich willkommen! Was macht Ihr denn schon so früh hier?

Harpool. Freund, was für Fremde beherbergt Ihr? Es ist diesen Morgen ein Diebstahl vorgefallen und wir spähen umher nach allen auf irgend eine Weise verdächtiger Personen.

Bierschenk. Ei, das thut mir leid. Wahrlich, Sir, bei mir logirt Niemand, als ein guter, rechtschaffner Priester, Sir John von Wrotham und ein hübsches Frauenzimmer, seine Nichte. Er sagt, er hat einen Rechtshandel,

der ihn nach London und von da wieder zurückführt, und da logirt er dann bisweilen in meinem Hause.

Harpool. Ist das Mädchen jetzt auch in deinem Hause?

Bierschenk. Ja, Sir! Ich sag' Euch, er ist ein stiller, friedfertiger Mann, und weil er nicht so viele Zimmer in Unordnung bringen will, läßt er das Mädchen alle Nachte zu den Füßen seines Bettes liegen.

Harpool. Bring sie her, Constabel! Bring sie her! Ich möchte sie doch sehen, ich möchte sie doch sehen.

Bierschenk. Dorothea! du sollst zu den Herrn Constabel kommen!

Dorothea (kommt). Gleich!

Harpool. Willkommen, liebes Mädchen, willkommen!

Dorothea. Dank' Euch, guter Herr, und Euch Herr Constabel.

Harpool. Ein derbes Mädel! Bei Gott! Ein derbes Mädel! — Willst du den Pfarrer verlassen und mit mir gehn, Dorothea?

Constabel. Recht so, Herr Harpool! Ihr seid ein lustiger alter Mann; Ihr wollt nie alt sein. — Bei Got ein hübsches Mädel!

Harpool. Du alter, närrischer Constabel, merkst du was! — Bier her!

Dorothea (für sich). O wenn ich nicht wüßte, daß der alte Priester an mir hinge, so hielt' ich's ein wenig mit diesem alten Aufwärter.

Harpool (zum Constabel). Füllt mir alle Krüge im Hause!

Constabel. Recht so, Herr Harpool!

Harpool. O Dorothea, du hast ein süßes Lippenpaar, bei Gott!

Dorothea. Und ihr seid ein so lieber alter Mann, wie ich noch nie einen sah. Bei meiner Treu, in Euer Gesicht muß sich jedes Mädchen verlieben.

Harpool. Eingeschenkt, Dorothea! Auf dein Wohl!

Dorothea. Ich thu' Euch Bescheid, und dank' Euch. Immer zu!

Harpool (umarmt sie). Dorothea, kannst du mich lieben? — Ein närrisches lustiges Mädel! — Bei Gott, ich wollt', ich hätte dich nie gesehn.

Dorothea. Ich sag' Euch, Ihr kommt mir in den nächsten zwölf Monden nicht aus den Gedanken. Ihr seid so angenehm, wie es ein Mann nur sein kann. O diese lieblichen grauen Locken! So wahr ich lebe, sie sind schön!

Constabel. Element, Harpool! ich möcht' auch einen Kuß haben.

Harpool. Hier ist nichts zu lecken für Euch, Constabel! Hand weg! Hand weg!

Constabel. Bei der heiligen Jungfrau, ich küsse so gern, wie Ihr.

Dorothea. O Ihr seid ein alter Knabe, Ihr habt ein verliebtes Auge! Du süßer Geck mit deinen Zuckerlippen, du willst Herzen aller Weiber gewinnen, die in deine Nähe kommen.

(Der Pfarrer von Wrotham kommt.)

Pfarrer John. Dorothea, kommt her!

Harpool. Mit nichten, Priester!

Dorothea. Ich komme sogleich, Geliebter!

Pfarrer John. Hinweg mit der Hand, alter Hurenbock!

Harpool. Pfarrer, ich bleib' hier sitzen, dir zum Trotz Schickt sich's für einen Priester, mit einem Mädchen im Lande umherzuziehen?

Pfarrer John. Bursche, weißt du nicht, daß ein Pfarrer, wenn sein Kirchspiel weit entlegen ist, einen Rastort haben muß?

Harpool. Du Hurensohn von einem Pfarrer!

Pfarrer John. Du Raufbold! Du Löwe von Cotswald!

Harpool. Schweigt, Pfarrer! oder ich entmanne Euch!

(Er stürzt auf ihn zu.)

Constabel. Im Namen des Königs, haltet Frieden!

Dorothea. Mörder! Mörder! Mörder!

Bierschenk. Still, wenn Ihr Männer seid, still! Um Gotteswillen seid ruhig! Steckt die Degen ein! In meinem Hause dürft Ihr sie nicht ziehen.

Harpool. Du verhurter Priester!

Pfarrer John. Du alter Hurenwirth!

Constabel. Schweigt, Sir John, schweigt!

Dorothea (zu Sir John). Ich bitte dich, Geliebter, sei ruhig. Ich setzte mich nur, um einen Krug Bier mit ihm zu trinken; es ist der gutmüthigste Mann, den ich je gesehen habe.

Harpool (zu Sir John). Du bist ein Dieb, davon bin ich überzeugt.

Sir John. Dann bin ich nur das, was du Zeit deines Lebens gewesen bist. — Wir wollen uns nicht unsers Gewerbes schämen; ist doch der König selbst ein Dieb gewesen!

Dorothea. Komm, sei ruhig! — Ist dir's gelungen?

Sir John. Ja, Mädchen! — Hier sind Kronen!

Dorothea. Kommt, laßt uns alle Freunde sein!

Constabel. Bravo, Fräulein Dorothea!

Harpool. Du bist der tollste Priester, den ich getroffen habe.

Pfarrer John. Gieb mir die Hand! du bist ein wackrer Bursche! Ich bin ein Sänger, ein Säufer, ein Hurer —

Kann Messe lesen, mußt du wissen,
Und nebenbei ein Mädel küssen.

Ich hab' freilich eine Pfarre, um aber nicht gar zu viele Geschäfte zu haben, dient mir dies Mädel als Küster.

Harpool. Du toller Pfaff, komm, laß uns Freunde sein.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

London.

Ein Zimmer in dem Gasthofe zur Axt, vor dem Bischofsthor.

(Sir Roger Acton, Bourn, Beverley und Murley.)

Acton. Nun, unsre Sache kennt Ihr schon, Herr Murley,
Und ich bin überzeugt, daß Ihr zu unsrer
Parthei Euch haltet.

Murley. Nennt mich nicht Herr, guter Sir Roger Acton, Herr Bourn und Ihr Herr Beverley. Ihr Edelleute und Friedensrichter, ich bin kein Herr, nichts mehr und nichts weniger als Wilhelm Murley, Brauer zu Dunstable und ehrsamer Nachbar und Freund, wenn Ihr Leute meines Gewerbes seid.

Beverley. Wir sind erklärte Freunde Wiclef's und Roms Feinde.

Murley. Sagt Eure Meinung! Eure Meinung!

Acton. Ihr wißt, so groß ist unser Anhang nun
So groß geworden, daß die Geistlichkeit
Der König selbst mit Argwohn ihn betrachtet.
Es ist nun hohe Zeit, ein Kriegesheer
Zu sammeln, einen Oberfeldherrn dann
Und Offiziere zu ernennen. Krieg,
Das wißt ihr wohl, erfordert Geld, viel Geld.
Ihr seid der Mann, der uns mit vollem Beutel
Gehörig unterstützen kann. Befehligt
Uns drum als Obrist eines Regiments
Von funfzehn Compagnien.

Murley. O sprecht nicht so! Ich bin der Mann nicht. Es ist doch alles nur Lumperei — schlecht und recht, nach Gelegenheit mehr oder weniger, wie's nun eben kömmt! Gott sei uns gnädig! Was ist das heut zu Tage für eine Welt! Sir Roger Acton! ich bin nichts, als ein Bewohner von Dunstable, ein bloßer Bierbrauer, das wißt Ihr. Werden stolze Cavaliere und Edelleute kommen und gehen auf mein Geheiß? Eben so gut würden sie einem wächsernen Hunde, einem Pferd von Käse, einem Mehlkloß folgen!

Nein, nein! Ein Lord oder wenigstens ein Ritter verdient eine solche Stelle.

Bourn. Je nun, Herr Murley, Ihr sollt Ritter sein.
Hat man Euch nicht zum Sheriff wählen wollen?
Habt Ihr nicht, außer dieser, alle Stellen
Bekleidet? Habt Ihr denn nicht Geld genug,
Zu einer Dame euer Weib zu machen?
Ich wette, Mylord, unser General
Verleiht Euch augenblicklich jene Würde.

Murley. Aber wo ist denn Lord Cobham, Sir John Oldcastle, der edle Almosengeber, der wackre Haushalter, der rechtschaffene und fromme Edelmann? Kommt zu mir, Bursche, kommt zu mir.

Acton. Wer anders, als er, soll unser General sein!

Murley. Und er soll mich zum Ritter schlagen? Mich zum Obristen machen?

Acton. Auf mein Wort! Sir William Murley, Ritter.

Murley. Bruder! Sir Roger Acton! Ihr Brüder alle — ich meine Waffenbrüder — wie stark sind wir? — Unsre Feinde, außer dem König, sind mächtig; sei sie stärker oder schwächer, berechnet einmal unsre Heeresmacht.

Acton. Wir sind, mit unsern Freunden, unser Anhang
Zum mindsten dreitausend und dreihundert.
Im Norden stehen noch viertausend Bursche,
Die Pferde ungerechnet; siebentausend
In Kent, die John Oldcastle commandirt.
Von London kommen noch an Dienern, Meistern
Lehrlingen, Fremden gegen vierzigtausend.
Und auf dem Sammelplatz zu Ficketfield
Vereinen sich all' die genannten Truppen.

Murley. Wo liegt Ficketfield, Sir Roger?

Acton. Hinter St. Giles, nahe bei Holbourn.

Murley Und der Tag? der Tag?

Acton. Nächsten Freitag, den 14. Januar.

Murley. Wische, wasche! Der Tag gefällt mir nicht. Pfui! Freitag, das ist ein unglücklicher Tag. Das

Fest der unschuldigen Kindlein fiel das Jahr auf einen Freitag.

Beverley. Beachtet Ihr, Herr Murley, solche Tage,
So zweifeln wir an Eurem Muth. Dem Mann,
Der für die gute Sache denkt zu fechten,
Ist jeder Tag gleich.

Murley. Amen! und kein Wort mehr. Nächsten Freitag wird William Murley mit seinen Leuten zu Ficketfield erscheinen. Ich habe ein Dutzend Karrengäule, die meine Bierkarren ziehn, und jeder Gaul soll einen Kerl tragen und jeder Kerl einen Panzer, und bei jedem Panzer soll ein Helm sein, und bei jedem Helm eine Lanze, und jede Lanze soll einen Feind auf Ficketfield um's Leben bringen — auf Ficketfield! — John und Tohms, Richard und Hodge, Ralph und Robin, William und Georg, und alle meine Leute sollen als brave Bursche auf Ficketfield fechten, nächsten Freitag!

Bourn. Wie viel denkt Ihr zum Kriege herzugeben?

Murley. Wie viel? Je nun, ein bescheidenes, anständiges Sümmchen — ich gebe fünfhundert Pfund.

Acton. Fünfhundert Pfund? Fünftausend reichen nicht.
Mit hunderttausend zahlen wir noch kaum
Zwei Monde lang den Sold für unsre Truppen.
Drum kommt entweder als ein tapfrer Ritter,
Als wackrer Kriegsmann, rings umglänzt von Geld,
Mit nöthigem Geräth und Proviant,
Bringt mindstens einen Wagen mit voll Geld
Und Eure Leute all' auf guten Rossen.
Sonst kommet lieber gar nicht, denn Ihr würdet
Uns Schande machen.

Beverley. Zum Schatzmeister wählt
Man Euch vielleicht. Zehntausend Pfund, das ist
Wohl das geringste, was Ihr bringen könnt.

Murley. Nun, ich kann allenfalls wohl zehntausend Pfund hergeben, und noch zehntausend dazu. — Feuer und Flachs! Flachs und Feuer! Es wurde mit Malz und Wasser gewonnen und soll in Feuer und Pulver wieder auffliegen. Sir Roger, ein Wagen voll Geld, so schwer, daß die Achse kracht. Ich und meine Leute sind nächsten Frei-

tag in Ficketfield. Denkt an meine Ritterschaft und an meine Stelle. Hier habt Ihr meine Hand drauf — ich werde erscheinen.

(Er geht ab.)

Acton. Wozu der Ehrgeiz doch den Menschen bringt!
Ich glaub', er giebt sich Ehren halber selbst.

Bourn. Nie dacht' ich einen Brauer halb so reich.

Beverley. Bankrott ward nie ein Brauer; nur ein einziger,
Der zu viel Malz, zu wenig Wasser nahm.

Acton. Das thun die Brauer heut zu Tage nicht.
Kommt, laßt uns gehn an unsere Geschäfte.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein Audienzzimmer in dem Schlosse zu Eltham.

(König Heinrich, der Herzog von Suffolk, Butler und Lord Cobham, der letztere vor dem König knieend.)

König Heinrich (zu Lord Cobham). S'ist nicht genug, daß Ihr Euch unterwerft,
Entsagen müßt Ihr Eurem groben Irrwahn.
Die Bischöf' finden sich dadurch gekränkt,
Und sind wir gleich geneigt Euch zu verzeihn,
Der Dienste wegen, die Ihr uns geleistet,
So ist die Geistlichkeit doch nicht befriedigt.

Cobham. Mein gnäd'ger König, Eurer Majestät
Bin ich, nächst Gott, mein Leben schuldig. Was
Mein ist, sei's eine Mitgift der Natur,
Sei's ein Geschenk des Glücks, dies alles steht
Zu Euren Diensten. Was jedoch den Pabst
Anlangt, ihm bin ich nicht Gehorsam schuldig.
Und seine Priester, die in England sind,
Sie sollen wahrlich mich in meinem Glauben
Nie wankend machen. Können diese Pfaffen
Mir klar beweisen aus der heil'gen Schrift,
Daß ich in Irrthum bin, so geb' ich nach
Und will mich gern durch sie belehren lassen.

Wo nicht, mein gnäd'ger König, so erspart mir
Den Vorwurf meines eignen Gewissens.

König Heinrich. Wir möchten nicht der Unterthanen Leib
Und noch viel wen'ger ihre Seele drücken,
Den theu'r erkauften Theil des Sohnes Gottes,
Der unser aller Schicksal lenkt. Laßt mich
Euch rathen, während ich befehlen könnte.
Verletzt den Clerus nicht mit bösen Worten
Und duldet, Mylord, keine heimliche
Zusammenkünft' in Eurem Hause. Thut,
Was Ihr nur irgend könnt, die neue Sekte,
Die sich gebildet, wieder zu zerstreuen.

Cobham. Mein königlicher Herr, wenn irgend Jemand
Auftreten kann, der mich in diesem Punkt
Unwürdiger Gedanken zeiht, so will ich
Mich ohne alle Gnade augenblicklich
Der härtesten Strafe unterwerfen.

König Heinrich. Wohl
Wir kennen Eure Treu', und das genügt uns.
Was habt Ihr da noch?

Cobham. Ein Begnad'gungsschreiben.
Ich bat, mein König, Euch, daß ihr Lord Powis
Das Leben schenken möchtet. Diese Bitte
Hat Eure Majestät geruht, mir zu gewähren.

König Heinrich. Doch unterzeichnet ward's noch nicht von uns.

Cobham. Noch nicht, mein Fürst.

König Heinrich. Die That, sagt Ihr, geschah nicht
Aus überlegter Bosheit, blos durch Zufall.

Cobham. Auf meine Ehr', nicht anders.

König Heinrich (die Schrift unterzeichnend). Nun denn! Hier
Ist sein Pardon. Er möge Buße thun,
Und wegen des Vergehens seine Seele
Mit Gott aussöhnen. Was ich kann erlassen
Ist nur die körperliche Strafe.

(Der Bischof von Rochester kommt.)

Nun,
Was giebt's, Herr Bischof?

Bischof. Um Gerechtigkeit
Fleh' ich dich, meinen Herrscher, an. So wahr
Du König bist, Gerechtigkeit laß mir
In diesem Augenblicke widerfahren.

König Heinrich. Was soll der Ausruf? Rede!

Bischof. Theurer König!
Das Ansehn unsres Staates wird gemißbraucht,
Und die Verordnungen auf's schändlichste
Entweiht.

König Heinrich. Wie so? Durch wen?

Bischof. Durch diesen Ketzer
Den Juden, den Verräther gegen Euch,
Mein königlicher Herr!

Cobham. Prälat, du lügst,
Lügst in dein fettes Unterkinn hinein;
Es lügt ein jeder, der mich mit dem Namen:
Verräther oder Ketzer will bezeichnen.

König Heinrich. Schweigt! Ihr, Herr Bischof meldet uns den Grund,
Aus dem die neuliche Verwirrung floß.

Bischof. Erlaubt mir wenig Worte nur, mein König.
Auf allgemeines Gutbefinden ward
Ein Bote hier nach diesem Lord gesandt,
Ihn vor das Consistorium zu laden.
Als der vor seinem Hause nun erscheint,
Begegnet ihm ein schlechter Schurke; einer
Von seinen täglichen Begleitern, der
Wohl wissend, daß er ein Citator war,
Ihn anfiel, uns unserem Befehl
Zum Trotz, die schriftliche Citation,
Das Pergament, das Siegel, kurzum alles
Hinunter schlucken ließ. Darüber kam
Sein Herr gar nicht zum Vorschein. Unser Ansehn
Ward der Verachtung also preis gegeben.

König Heinrich. Und wann geschah das?

Bischof. Heute früh, sechs Uhr.

König Heinrich (zu Lord Cobham). Und wann seid
Ihr hieher nach Hof gekommen?

Cobham. Mein König, gestern Abend.

König Heinrich. Nun, da seht Ihr,
Daß er nicht Schuld dran ist. Ihr thatet wahrlich
Sehr unrecht dran, so hart ihn anzuklagen.

Bischof. Doch offenbar geschah's auf sein Geheiß;
Sein Diener wäre nicht so frech gewesen.

König Heinrich. Ihr selber wär't vielleicht dann
nicht so frech
Mit solchen nicht'gen Klagen unser Ohr
Hier zu beläst'gen? Ist das Euer Eifer?
Das die Ergebenheit, die Ihr uns schuldig?
Wie? War's Euch nicht genug, wenn wir versprachen,
Daß wir sofort ihn rufen lassen würden?
Ihr zweifeltet, ob's auch geschehen würde;
Und unbedacht in unsre königliche
Gewalt erlaubtet Ihr Euch einen Eingriff,
Indem Ihr gleichfalls ihn citiren ließet.
Auf Ehrsucht deutet das, doch nicht auf Eifer
Im Dienst; es zeigt, daß Ihr mit ihm was Böses
Im Sinne habt, doch nicht im mindesten,
Daß er sich gegen das Gesetz vergangen.
Seht! das gefällt uns nicht, und der Beamte
Den Ihr so völlig unerlaubt gebraucht,
Empfing den Lohn, den seine Unverschämtheit
Verdiente. Wenn Ihr wollt, Lord Cobham, könnt
Ihr gehen.

Cobham. Euer Majestät sag' ich
Demüthig Lebewohl.

(Er geht ab.)

König Heinreich. Lebt wohl, Mylord.

(Huntington kommt.)

Was bringt Ihr, Huntington?

Huntington. Sir Roger Acton und ein Haufe
wilder
Empörer hat zusammen sich gerottet
Ihr Zweck ist eine Reformation
Der Kirche, und mit ihrem Heer gedenken sie

In Ficketfield ein Lager aufzuschlagen,
Wenn man sie nicht daran verhindert.

König Heinrich. Wie?
So ganz in unsrer Näh'? Sind sie so kühn?
Darf stolzer Krieg und ungestillter Blutdurst,
Den wir so fern von uns gewähnt, uns jetzt
Bedrohn in unsern heimathlichen Grenzen?
Die scharfen Klingen, welche wir für Frankreich
Geschliffen, sollen wir in England ziehn?
Wohlan! in Gottes Namen! — Wie stark sind sie?
Und wer ist dieser Rotte Haupt?

Huntington. Mein König,
Noch kennt man ihre Zahl nicht. Wie's verlautet,
So ist ihr Oberhaupt Sir John Oldcastle.

König Heinrich. Lord Cobham? Wie?

Huntington. So ist's, mein gnäd'ger König.

Bischof. Das hätt' ich Eurer Majestät, noch eh'
Er kam, berichten können; doch ich sah,
Daß Eure Hoheit seine Schmeichelei
Zu sehr verblendet.

Suffolk Sendet Boten aus!
Holt ihn!

Butler. Verräther seines Vaterlandes!
Wie er sich beugte, und so schuldlos schien!

König Heinrich. Daß er so falsch sei, kann ich nimmer glauben.
Doch wär' er's? — Immerhin! So laßt ihn gehn!
Es ist um ihn und sie zugleich geschehn.

(Er geht mit Suffolk, Huntington und Butler ab.)

Bischof. O excellent! das ist nach Wunsch gegangen!
Die Ketzer seh' ich bald am Galgen prangen.

(Er geht ab.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Weg, der zu Lord Cobham's Hause in Kent führt.

(Der Graf von Cambridge, Lord Scroope, Sir Thomas Grey und Chartres.)

Scroope. Noch einmal, Mylord Cambridge, laßt uns hören,
Was Ihr für Ansprüch' auf die Krone habt.
Wir prägen uns dieselben tiefer ein,
Und überzeugen uns von Eurer Sache
Gerechtigkeit.

Cambridge. So hört mich an, Lord Scroope,
Sir Thomas Grey, und Ihr Monsieur de Chartres,
Agent für Frankreich! Dieser Lionel,
Der Herzog von Clarence, und dritter Sohn
Von Englands König Eduard dem Dritten,
Hatt' eine einz'ge Tochter Philippine,
Die späterhin mit Edmund Mortimer,
Dem Grafen March vermählt ward. Einen Sohn
Bekam, Roger Mortimer mit Namen,
Und dieser Roger hatte gleichfalls Kinder:
Edmund und Roger, Leonor' und Anna,
Zwei Töchter und zwei Söhne. Kinderlos
Verstarben drei von diesen. Anna blieb
Allein am Leben, als die einz'ge Erbin
Des Vaters und mit ihr vermählt' ich mich,
Zu meinem Glück, da ich von Seiten meines
Großvaters noch von König Edward stammte.
Nach ihm erhielt ich, wie Ihr wißt, den Namen
Richard Plantagenet. Mein Vater war
Edward, Herzog von York, der Sohn und Erbe
Edward Langley's, dem fünften Sohne
Edward des Dritten.

Scroope. Euren Anspruch leitet
Ihr demgemäß von Eurer Gattin her,
Als Roger Mortimer's rechtmäß'ger Erbin,
Dem Sohne Edmunds, der mit Philippinen,
Der Tochter und der Erbin Lionel's,
Des Herzogs von Clarence vermählt war.

Cambridge. Richtig!
Denn dieser Vater und sein Vater Heinrich
Der Vierte — das ist nur zu offenbar —
Sie haben beide sich die Kron' erschlichen,
Und maaßen sich mit Unrecht an den Scepter.
Denn als der junge Richard blieb bei Pomfret,
So starb mit ihm des Prinzen Edward Anspruch,
Der aber war der älteste von den Söhnen
Des König Edward. William von Hatfield
Und ihren zweiten Bruder hatte schon
In ihrer Minderjährigkeit der Tod
Dahingerafft, so daß mein Weib,
Die Tochter und die Erbin Lionel's,
Des dritten Sohns von König Eduard,
Das Diadem wohl an sich nehmen konnte,
Von jenem Heinrich und von seinem Vater,
Die ihren Anspruch nur von Lancaster
Herleiteten, dem vierten Sprößling
Des königlichen Stamms. Und ist dem so
Warum soll sie denn auf ihr Recht verzichten?

Scroope. Ich bin fest überzeugt, der Anspruch ist
Gerecht.

Grey. Heinrich muß sterben, wenn er nicht
Der Kron' entsagen will.

Chartres. Ja, führt das aus,
Und König Carl von Frankreich unterstützt Euch
Nicht blos mit seinen Truppen, auch mit Geld,
Hinreichend Eure Kriege fortzuführen.
Fünfhunderttausend Kronen kann ich Euch
Anbieten, wenn Ihr König Heinrichs Reise
Nach Frankreich hindern könnt.

Scroope. Und dazu giebt's
Nicht einen günst'gern Augenblick als jetzt,
Wo in dem Reiche solch ein Zwiespalt herrscht.

Cambridge. Erwäget überdieß die schuld'ge Rache
Für Richards Mord, die, wenn auch aufgeschoben,
Doch endlich sicher noch vollzogen wird.
Sie hat so manche Jahre lang gereift,
Und nun kann nicht mehr fern die Erndte sein,
Wo man das Unkraut der Usurpation
Rasch niedermäht und in das Feuer wirft.

Scroope. Nicht weiter, Cambridge! meine Treu verpfänd' ich,
Wir heben dich empor, dich und dein Weib.

Grey. Das will auch Grey, so wahr er Ritter ist.

Chartres. Zu eurem Beistand, wie ich vorhin sagte,
Verpfändet Chartres seines Königs Ehre.

Scroope. Uns fehlt nur noch Lord Cobham! Nimmt er Theil
An unserm Unternehmen, so gelingt's.

Cambridge. O zweifelt nicht daran! Sein Leben ward
Gefährdet durch den aufgebrachten Clerus;
Vor kurzem erst zerfiel er mit dem König.
Er läßt sich leicht für unsere Parthei
Gewinnen. Wer hat die Artikel, die
Von unserm ganzen Plan ausführlich handeln?

Grey. Ich, Mylord, habe sie.

Cambridge. Wir können nun
Nicht fern mehr sein von seinem Hause, Lords.
Die ernste Unterhaltung hat den Weg
Verkürzt. Seht, dort erhebt sich schon sein Schloß.
Gebt die Papiere mir! Wenn wir ihn sprechen,
So ist's nicht nöthig, das zu wiederholen,
Was wir bereits verhandelt. Er mag lesen,
Und sieht dann gleich, was wir von ihm verlangen.

(Lord Cobham kommt.)

Scroope. Da kommt er selbst, gestiefelt und gespornt,
Als käm' er eben erst vom Ritt.

Cambridge. Willkommen,
Lord Cobham!

Cobham. Seid gegrüßt mir, Mylord Cambridge!
Willkommen hier in Kent mit Eurem ganzen
Gefolge! Ich komme eben jetzt von London;
Wollt Ihr nicht meine Gäste sein zu Covling,
Auf meinem Landsitz Euch bewirthen lassen?

Cambridge. Wir wollten Eure Gäste sein, Mylord,
Dies glückliche Zusammentreffen aber
Hinreichend ist's, unser Geschäft zu enden,
Und Euer gütig Anerbieten lehnen
Wir diesmal ab.

Cobham. Geschäfte? Welch Geschäft
Kann Euch verhindern, Mylords, froh zu sein?
Erwartet eben keine Leckereien!
Versprechen kann ich Euch nur ein Stück Wildpret,
Einen Becher Wein, kurz, schlichte Waidmannskost.
Gefällt's Euch, so erlegen auf der Jagd
Wir erst den Hirsch gemeinsam, dessen Fleisch
Wir auf der Tafel dann verzehren wollen.

Scroope. Das ist es eben, was wir alle wünschen.

Cambridge. Verzeiht, den Hirsch, den wir gern tödten möchten,
Ist nicht in Cowley. Seid Ihr es zufrieden,
So gehen wir mit Euch in einen Wald,
Wo manches Wild umherstreift, und darunter
Ist auch ein Hirsch, weit größer, als die andern,
Ein stattlich Thier. Wenn jene laufen, führt er
Sie an, und stampft die Erde unter sich,
Als ob er ihr Trotz böte mit den Hufen.
Er trägt das Haupt gar hoch, und mit der Brust,
Gleich einem starken Bollwerk, wehrt er sich
Den Wind ab Steht er still, streckt er den stolzen,
Ehrsücht'gen Nacken hoch empor, als woll' er
Mit seinem gabelförmigen Geweih
Das Firmament verwunden.

Cobham. Schade wär's,
Solch schönes Thier zu tödten!

Cambridge. O Sir John!
Er ist tyrannisch, stößt das andre Wild,
Und bleibt nicht in den ihm gesteckten Grenzen.
Vor kurzem erst drang er in ein Gehege,

Das mir gehört, und da zertrat er Weide
Und Kornfeld. Zwei von seiner wilden Abart,
Gleich arg im Diebstahl und in Räuberei'n,
Sind aus dem Wege nun bereits geschafft.
Wenn er todt wäre, würd' ich sicher sein
Vor allem Schaden, und mit seinem Leichnam
Hielt' ich ein königliches Mahl.

Scroope. Was meint Ihr?
Wollt Ihr vorher mit uns noch auf die Jagd?

Cobham. Ich liebe diesen Zeitvertreib, Mylords.
Wo ist der Ort?

Cambridge (ihm ein Schreiben überreichend). Les't erst die Schrift hier durch;
Sie wird Euch deutlich darthun und erklären,
Was wir zu dieser Jagd für Ursach haben!

Cobham (nachdem er gelesen hat). Nennt Ihr das Jagen, Lords? Ist das der Hirsch,
Den Ihr erlegen möchtet? Wie? ist's Heinrich?
Ist's unser würd'ger König? Ei, da gäben
Wir ja dem Teufel selber ein Bankett,
Und, statt gesunder Speise, richteten
Wir eine gifterfüllte Schüssel an,
Die selber uns vernichten würde.

Cambridge. Wie?
Erkennt Ihr unser Anrecht nicht, Lord Cobham?
Und wie herrschsüchtig er der Krone sich
Bemächtigt?

Scroope. Fielt Ihr selbst doch, wie Ihr wißt,
In Ungnad'; ja Ihr geltet als Empörer,
Und selbst nach Eurem Leben wird getrachtet.
So haltet Ihr die Feinde von Euch ab,
Und Eure Religion verbreitet Ihr
Im Lande.

Cobham (für sich). Offenbarer Hochverrath!
Ihn zu ergründen, muß ich unterdrücken,
Was sich im Innern meines Herzens regt.
(laut.)
Mylord Cambridge, ich seh', daß Ihr gerechte
Ansprüche habt; und manches Gute kann
Entstehen, wenn Ihr Euer Unternehmen

Glücklich zu Stande bringt. Doch wo sind Leute?
Wo Macht und Kriegsgeräth solch Unternehmen
Gehörig auszuführen? Wir sind schwach,
Und Heinrich, wißt Ihr, ist ein mächt'ger Fürst.

Cambridge. O wir sind stark genug! Ihr seid beliebt,
Und viele werden froh sein, Euch zu folgen.
Wir sind beliebt, und werden ebenfalls
Anhänger finden. Selbst auf Frankreichs Hülfe
Ist fest zu bau'n, hier steht ein Abgesandter,
Der beides, Mannschaft uns und Geld verspricht.
Auch die Gemeinen rüsten, wie wir hören,
Zum Aufstand sich. Wir wollen uns mit ihnen
Verbinden.

Cobham. Nun, es ist, ich muß gestehn,
Nicht unwahrscheinlich, daß wir glücklich sind.
Allein wer bürgt mir, daß Ihr's ernstlich meint?
Ihr, Lords, seid Männer, die am Hofe leben,
Genossen habt Ihr oft des Königs Gunst,
Besonders Ihr, Lord Scroope, der gar mit ihm
In einem Bette schläft. Und Ihr, Lord Grey,
Seid Mitglied des geheimen Raths. Ist das
Nicht etwa eine Schlinge, die mein Leben
Bedroht?

Cambridge. Ich will verdammt sein, Mylord,
Wenn dem so ist! — Wie könnt Ihr so was denken?

Scroope. Wir schwören Euch —

Grey. Wir nehmen's Sakrament —

Cobham. Nein! Ihr seid Edelleute, und ich denke,
Nicht edel blos durch Blut und durch Geburt,
Nein, auch im Herzen, Worten und Gedanken.
Ich fodre keinen anderen Beweis,
Als daß Ihr diese Schrift, die ihr mir gabt,
Hier alle eigenhändig unterzeichnet.

Cambridge. Von Herzen gern. Sagt, wer hat Dint' und Feder?

Scroope. Ich habe welche bei mir. Da! hier ist's!

Cambridge. Gebt her, Lord Scroope. Hier ist mein Name!

Scroope. Hier
Der Mein'ge.

Grey. Und auch meiner.

Cobham (zu Chartres). Darf ich bitten,
Daß Ihr, Sir, Euren Namen unterschreibt,
Um das Versprechen Eures Herrn, des Königs
Von Frankreich zu bestätigen?

Chartres. Recht gern.

Cobham. So! Nun ist diese Sache gut verknüpft.
Ich bin jetzt Euer. Wo versammeln wir uns?

Cambridge. Hier, wenn es Euch beliebt, den zehnten July.

Cobham. In Kent? Recht gut! Doch jetzt laßt uns hineingehn
Zum Abendessen. Nun, ihr Herrn, ich hoffe,
Ihr bleibt die Nacht hier?

Cambridge. Nein, wir müssen fort;
Ich habe weit zu reiten, andre Freunde
Zu werben.

Scroope. Und wir möchten nicht vom Hofe
Wegbleiben, weil der König sonst Verdacht schöpft.

Cobham. Trinkt mindstens, eh' Ihr scheidet, ein Glas Wein.

Cambridge. Jetzt nicht, Mylord! Wir danken Euch! Lebt wohl!

(Scroope, Grey, Cambridge und Chartres gehen ab.)

Cobham. Lebt wohl, ihr edlen Lord's! — Ihr edlen Lords?
Ihr edlen Schurken! schändliche Verschworne!
Wie können sie in's Antlitz schaun den König,
Den sie so eifrig zu verrathen streben?
Ich will nicht eher schlafen gehn, bis ich's
Entdeckt. Nicht mit Gedanken solcher Art
Will ich mein Haupt belasten, nicht im Herzen
Solch einen Anschlag wider meinen König
Verbergen.

(Lady Cobham, Lord Powis, Lady Powis und Harpool kommen.)

Lady Cobham. Mein Gemahl sei herzlich mir
Willkommen. Aber warum ist dein Blick
So unstät? Rede, was ist dir begegnet?
Was quält dich?

Lady Powis. Bringt Ihr böse Zeitung mir
Von meinem Gatten?

Cobham. Nein! Ihr irrt, Mylady,
Da habt Ihr den Pardon Eures Gemahls,
Lebt lang' und jeder zu des Andern Freude.

Lady Powis O diese große Güte! Weiß ich doch
Kaum etwas zu erwiedern! So verwirrt
Sind die Gedanken mir.

Cobham. Laßt das, Mylady!
Denn ich muß ohnedieß sogleich zurück
Nach London, an den Hof, so schnell als möglich.
Harpool, mein Pferd!

Lady Cobham. So schnell, mein Gatte? Willst
Du denn die Nacht durch reiten?

Cobham. Allerdings!
Nacht oder Tag, gleichviel! Geliebtes Weib,
O dringe nicht in mich, erforsche nicht,
Welch ein Geschäft mich forttreibt. Geh' hinein.
Lord Powis, habt Geduld mit mir, und Ihr,
Mylady, seid in meinem Hause freundlich
Willkommen. Alles steht Euch dort zu Diensten.
Fort, Harpool!

Harpool. Soll ich Euch, Mylord, nach Hof
Begleiten?

Cobham. Ja! besteige gleich dein Pferd.
(Er geht ab.)

Lady Cobham (zu Harpool). Ich bitt' dich, hab' ein Aug' auf deinen Herrn.
O sie gefällt mir nicht, die eil'ge Reise.
(Harpool geht ab.)

Lord Powis. Ein wichtiges Geschäft, was es auch sei,
Ist offenbar die Ursach'. Nun, mit ihm
Sei Gott!

Lady Powis. Dazu sprech' ich von Herzen: Amen!

Lady Cobham. Kommt, Lady und Mylord! Kommt jetzt! Wir wollen
Das Beste hoffen. Ihr geht nicht nach Wales,
Bis er zurückkehrt.

Lord Powis. Großen Anlaß hätten
Wir wohl zum Scheiden. Doch wir wollen hier
Erwarten, wie sich dieser räthselhafte
Zufall aufklären wird.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße, nahe bei Highgate.

(Murley und seine Parthei.)

Murley. Kommt her, ihr Herzen von Kieselstein, zierlich, manierlich, artig und hübsch! Keiner vor dem Anführer voraus! folgt Eurem Meister, Eurem Hauptmann, Eurem zukünftigen Ritter, der allen Mehlhändlern, Müllern und Malzkäufern Ehre machen wird! Lustig dran! Richard und Thoms, zur Ehre von Dunstable, stoßt morgen den Feind nieder! Ihr sollt nicht wie Bettler im Feld erscheinen. Wo sind denn Leonhard und Lorenz, meine beiden Auflader? Daß Gott erbarm'! was erlebt man nicht in der Welt! Ich gäbe gern ein paar Schillinge um ein Dutzend guter Federbüsche für Euch, und vierzig Pence für eben so viel Schärpen, um Euch recht herauszuputzen. Frost und Schnee! Man hat doch nicht eher Muth zu fechten, als bis man ein braver Kerl ist.

Richard. Meister, wir sind keine Kinder mehr; unsre Fußbälle in der Stadt können das bezeugen. Die wenigen Lumpen, die wir auf dem Leibe haben, fallen herunter, und wir wollen nackend fechten, eh' wir davon laufen.

Thoms. O da bin ich mit Lorenz Einer Meinung; denn er denkt sein Leben dran zu wagen. Er und Leonhard, Eure beiden Auflader, machen ihr Testament, weil sie Weiber haben, und wir Junggesellen lassen unsre Freunde

nach unserm Nachlaß greifen, wenn wir todt sind. Aber, Meister, laßt mich doch den Schimmel reiten.

Murley. Mehl und Salz, Waizen und Malz, Feuer und Hanf, Frost und Schnee! — Ja, Thoms, das sollst du. Laß sehn! da seid Ihr ja! Wilhelm und Georg sind bei meinem Karren, Robin und Hodge halten meine beiden eignen Pferde. Hübsche Leute! Rechtschaffene Leute! Brave Leute!

Richard. Aber Meister, Meister, mich dünkt Ihr seid nicht recht gescheidt! Euer Leben so dran zu wagen und einen Karren voll Geld obendrein!

Thoms. Freilich, und es ist noch was Aergeres dabei. Wenn es so ist, wie ich sagen hörte, so ziehn wir zu Felde gegen all' die gelehrten Bischöfe, die uns ihren Segen geben sollten; fluchen sie uns nun, so haben wir gewiß nicht den bessern Theil erwählt.

Richard. Ja, wahrhaftig, es heißt sogar der König nimmt ihre Parthei. Wie, Meister, unterfangt Ihr Euch denn, gegen den König zu fechten?

Murley. Pfui! Lumpenpack von Haus aus! Wenn der König so ein Narr ist und mitkömmt, nun so schlagen wir uns auch mit ihm.

Thoms. Wenn Ihr aber nun den König umbrächtet

Murley. So wählen wir einen neuen.

Richard. Ist das Alles? Begeht Ihr mit Euren Reden keinen Hochverrath?

Murley. Wenn auch! Wer darf uns zur Rechenschaft ziehen? Wir wollen für unser Gewissen fechten und für die Ehre. Ihr wißt viel, was ich hier im Busen habe. Seht her, thörichte Bursche, ein paar vergoldete Sporen.

Thoms. Ein paar vergoldete Sporen? Warum macht Ihr sie denn nicht an die Füße? In Eurem Busen gehören ja keine Sporen.

Murley. Immer die Kreuz und die Quer, daß Gott erbarm! Thoms, du bist ein Narr, und versündigst dich mit deinem Geschwätz an dem Ritterstande. Darf denn wohl irgend einer goldene oder silberne Sporen tragen, bevor er ein Ritter ist? Nein! Morgen aber werd' ich zum

Ritter geschlagen, und dann leg' ich sie an. Bursche, hat man's wohl je in dem Kirchenbuche zu Dunstable gelesen, daß ein Malzhändler zum Ritter geschlagen ward?

Thoms. Nein! Aber Ihr seid auch mehr. Ihr seid Mehlhändler, Malzhändler, Müller, Kornkäufer, mit Einem Wort Alles.

Murley. Desto mehr Ehre für mich. Morgen werd' ich Ritter. Jetzt will ich meine Leute vertheilen. Thoms auf den Schimmel, Richard auf die Falbe, Hodge auf den Rappen, Ralph auf den Rothfuchs und Robin auf das Vorderpferd.

(Acton, Bourn und Beverley kommen.)

Thoms. Halt! Wer kommt da!

Acton. Gut Freund, Bursche.

Murley. Freunde und gute Cameraden, Sir Roger.

Acton. Ihr zeigt Euch als ein ächter Edelmann,
Ihr haltet den Termin, kommt wohlgerüstet.
Dort steht der Karr'n, bewacht von Euren Leuten.
Sie sagen mir, er ist mit Geld gefüllt;
Wie viel ist drin?

Murley. Zehntausend Pfund, Sir Roger — zierlich, artig, manierlich und hübsch. Seht, was ich hier habe zu meiner Ritterschaft!

Acton, Goldne Sporen? Brav!

Murley. Wo ist unser Heer, Sir?

Acton. Zerstreut rings in den Dörfern. Ein'ge stehn
Mit uns in Highgate, andere zu Finchley,
Zu Totnam, Enfield, zu Newington,
Zu Edmonton, zu Hogsdon, Islington,
Zu Poncres, Kensington; noch andere
Der Themse näher zu Blackwoll und Bov.
Doch unsre Hauptmacht sind die Londner Bürger.
Sie zeigen morgen, noch vor Sonnenaufgang,
An funfzigtausend stark, sich auf dem Schlachtfeld.

Murley. Herrlich! herrlich! Aber — was mir eben einfällt — weiß der König nichts davon, zieht er nicht seine Heeresmacht gegen uns zusammen?

Acton. Nein, er ist ganz ruhig zu Eltham.

Murley. Was thut die Geistlichkeit?

Acton. Sie fürchtet viel, doch rüstet sie sich nicht.

Murley. Nun, wir wollen einmal die Welt in Bewegung setzen! Ich schwör' Euch bei meiner Würde, wenn ich Ritter bin, so fangen wir den König, wenn er auf ihrer Seite ist.

Acton. Wir halten diese Nacht in Highgate Rast
Und waffnen uns beim ersten Hahnenruf,
Daß wir zu Ficketfield mit Tagesanbruch
Eintreffen und dort unsern General,
Sir John Oldcastle, erwarten.

Murley. Wie? Wenn er
Nicht käme?

Bourn. Nun, dann tritt Sir Roger Acton
Sogleich an seinen Platz.

Murley. Recht so, Herr Bourn!
Doch wer, ihr Herren, schlägt mich nun zum Ritter?

Beverley. Wer Macht hat, unser General zu sein.

Acton. Kommt fort! In dem Geschwätz verstreicht die Zeit;
In London stehn die Freunde schon bereit.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Eine Landstraße in Kent.

(Der Pfarrer Sir John und Dorothea.)

Dorothea. Bei meiner Treu, du bist der eifersüchtigste Mann auf Erden.

Pfarrer John. Kannst du mich drum tadeln, Dorothea? Du bist mein Land, mein Gut, meine Juwelen, mein Reichthum, mein Beutel.

Dorothea. Ich bin dir so treu, wie der Stein in der Mauer, und weißt recht gut, daß ich mich so gut gehalten hatte, als ich zu dir kam, wie sich nur irgend ein Mädchen halten kann; und doch hast du mich geprüft, ja,

das hast du gethan. Ich will nicht mehr so behandelt werden, wie bisher; nein, das will ich nicht.

Pfarrer John. Dorothea, wenn diese Klinge hält, so soll kein Hausirer mit seinem Ränzel vorüberziehn. Du sollst dir wählen unter seinen Waaren, als ob du mit baarem Gelde in einen Kaufmannsladen trätest. Wir wollen schon so gutes Silber bekommen, als der König.

Dorothea. Ist denn das Gold all', das du neulich dem Herrn vom Hofe abnahmst?

Pfarrer John. Es ist all', Dorothea! Wie gewonnen, so zerronnen! Es kommt ein Reiter, der mir all' das vergüten soll. Wir wollen ein so gutes Mahl halten, als man für Geld haben kann, und du sollst so gute Kleider kriegen, als sie sich für Geld kaufen lassen. Sei lustig, Mädel! Der Malzhändler kommt auf den Montag.

Dorothea. Hättst du mich doch lieber zu Cobham gelassen, wenn du nicht besser mit Gelde versehen bist!

Pfarrer John. Komm, Dorothea, ich bringe dich in die nächste Bierschenke zu Eren. Da bist du sicher. Das erste Schaaf, das mir in den Weg kommt, soll Wolle lassen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Blackheath.

König Heinrich verkleidet, Suffolk und Butler.

König Heinrich. Mylord von Suffolk, eilet schnell hinweg,
Laßt unsre Heeresmacht, Fußvolk und Reiter,
So viel sich nur zusammenbringen lassen,
In Tothillfield erscheinen. Diesen Abend
Muß es geschehn, Mylord; denn diese Nacht
Ziehn die Rebellen sich bei Islington
Zusammen. Kommt Ihr ihnen nicht zuvor,
Vereinigen sie die gesammte Streitkraft,

So hält man ihre Macht unüberwindlich.
Fort, Mylord, fort. Ich folg' Euch gleich.

Suffolk. Ich eile.

König Heinrich. Noch einmal, Mylord Suffolk, eilet ja!

(Suffolk geht ab.)

Butler, Ihr müßt auf's schleunigste nach London.
Dem Mayor und den Sheriffs dort befehlt
Bei ihrer Pflicht, die Thore gleich zu schließen.
Stellt Waffen rings davor, und ohn' Erlaubniß
Soll keiner, wer's auch sei, die Stadt verlassen,
Ja nicht einmal die Bürger ihre Wohnung,
Die ausgenommen, die der Mayor sich
Zu seiner eignen Wach' und Sicherheit
Erwählt. — Schnell richtet aus, was ich befahl.

Butler. Ich gehe, mein König.

König Heinrich. Butler!

Butler. Mylord!

König Heinrich. Geh hin nach Greenwich. Möge dort ein Fahrzeug
Für mich bereit stehn an der Brüderbrücke.

Butler. Sogleich, mein Köni[g]

(Er geht ab.)

König Heinrich. Zeit ist's, sich nach dem Au[f]stand umzusehn.
Erwartet Acton, um ihm beizustehn,
Nicht weniger, als funfzigtausend Londner,
Will ich verkleidet nach Westminster gehn,
Und hören, ob ein neuer Lärm sich regt.

(Der Pfarrer John und Dorothea kommen.)

Pfarrer John. Halt, ehrlicher Mann! sagt ein Dieb.

König Heinrich. Halt, Dieb! sagt ein ehrlicher Mann. Wenn ich aber ein Dieb wäre —

Pfarrer John. Dann: Halt, Dieb!

König Heinrich. Nun, Dieb oder ehrlicher Mann, ich kann nicht fort, das merk' ich. Wie's auch in der Welt hergehn mag, Diebsgewerbe liegt nicht danieder. Wer bist du?

Pfarrer John. Ein guter Kerl.

König Heinrich. Das bin ich auch. Ich sehe, du kennst mich.

Pfarrer John. Wenn du ein guter Kerl bist, so zeige dich auch als ein guter Kerl. Gieb mir ohne Weiteres deine Börse.

König Heinrich. Ich habe kein Geld.

Pfarrer John. Du sollst mir schon welches schaffen, eh' wir uns trennen. Hast du kein Geld, so hast du Waaren. Eine tüchtige Tracht Prügel soll dich lehren —

König Heinrich. Ist das dein Ernst?

Pfarrer John. Freund, macht keine Umstände. Gebt Euer Geld her! Heraus damit! Ich kann nicht länger warten.

König Heinrich. Nun, wenn du's durchaus haben willst, da ist's! Das Sprüchwort trifft ein: Ein Dieb bestiehlt den andern. Wo zum Teufel sind alle meine alten Diebe? Fallstaff, der Schurke, ist so dick, daß er nicht mehr auf's Pferd steigen kann. Aber Poins und Peto dächt' ich, könnten doch hier umherstreifen.

Pfarrer John. Sag' mir auf's Wort, wie viel ist in den Beutel?

König Heinrich. Einhundert Pfund in Angelots.
Es gab
Einst eine Zeit, wo's dir nicht besser
Ergangen wäre, hätt' auf diesem Wege
Ich dich getroffen.

Pfarrer John. Freund, wer bist du? Du scheinst ein Edelmann.

König Heinrich. Der bin ich, doch jetzt ein armer, denn du hast all' mein Geld.

Pfarrer John. Wo kommst du her?

König Heinrich. Vom Hofe zu Eltham.

Pfarrer John. Bist du einer von des Königs Dienern?

König Heinrich. Das bin ich, und zwar ein Kammerdiener des Königs.

Pfarrer John. Mich freut's, daß du nichts schlimmeres bist; desto eher kannst du dein Geld entbehren. Und glaubst du wohl, Pardon auswirken zu können für einen armen Dieb, wenn er dessen bedürfte?

König Heinrich. O ja!

Pfarrer John. Willst du denn das auch für mich thun, wenn ich's nöthig habe?

König Heinrich. Ja, das will ich, wenn's nur für keinen Mord ist.

Pfarrer John. O ich bin ein mitleidiger Dieb. Ich thue keinem was zu Leide, als daß ich ihm seine Börse abnehme. Nie tödt' ich Jemand.

König Heinrich. Gut, ich thu's! Auf mein Wort.

Pfarrer John. Gieb mir die Hand darauf.

König Heinrich. Da ist sie.

Pfarrer John. Der König, dünkt mich, sollte billigerweise den Dieben gut sein, da er selbst ein Dieb gewesen ist, wenn ich gleich glaube, er ist jetzt ein ehrlicher Mann worden.

König Heinrich. Ich hab' allerdings auch davon gehört, daß er in seinen jüngern Jahren von der Seite in üblem Ruf gestanden hat. Aber wie kannst du sagen, er ist ein Dieb gewesen?

Pfarrer John. Wie ich das sagen kann? Hat er mich doch einmal selbst bestohlen, eh' ich dies Gewerbe ergriff, als jener schlechte, nichtswürdige Dickwanst, Fallstaff, der ihn zu all' der Spitzbüberei verführte, noch immer um ihn war.

König Heinrich (für sich). Ei! hat er dich damals bestohlen, so schwör' ich dir, du bist nun quitt mit ihm. (Laut) Ich glaube, du kenntest jetzt den König nicht, wenn du ihn vor dir sähest?

Pfarrer John. Nein, wahrlich nicht.

König Heinrich (für sich). So scheints!

Pfarrer John. Hätte nur der alte König Heinrich länger gelebt! Unser jetziger König würde das Stehlen zum besten Gewerbe in ganz England gemacht haben.

König Heinrich. Warum das?

Pfarrer John. Weil er der Obervorsteher unsrer Zunft war. Schade, daß er König werden mußte! Er war so ein braver Dieb. — Aber, Freund, willst du auch für meinen Pardon sorgen, wenn's Noth thun sollte?

König Heinrich. Gewiß will ich das.

Pfarrer John. Willst du? -- Gut! Damit du sicher gehst — denn du könntest leicht, da's noch so früh ist, abermals angehalten werden, ehe du Southwark erreichst — wenn Einer, statt dir einen guten Morgen zu bieten, Halt zu dir sagt, so sage du nur: Sir John! und man wird dich gehen lassen.

König Heinrich. Ist das die Parole? Nun, ich will's schon machen.

Pfarrer John. Nein, höre Freund, weil ich wirklich glaube, dich wirklich einmal brauchen zu müssen, und weil du oft diesen Weg nimmst — ich könnte dich leicht ein andermal anfallen, weil ich dich nicht kennte. Hier will ich dies Stück entzweibrechen. Nimm du die Hälfte davon; das ist ein Zeichen zwischen dir und mir.

König Heinrich. Ich danke dir! Leb wohl!

(Er geht ab.)

Pfarrer John. O meine schönen Goldfüchse! Da ist etwas für dich, Mädel! Nun, Dorothea, wir wollen schmausen. Das ist ein Zinshahn meines Vicariats. Gott sei Dank, Nachbar Shorters-Hill, Ihr habt Euren Zehnten redlich entrichtet. Wie ich höre, hat sich ein Verein von Empörern gegen den König gebildet, und sie versammeln sich zu Fickersfield bei Holborn. Man glaubt hier in Kent, der König wird dort Abends in eigner Person erscheinen. Gut, ich will in des Königs Lager, und es müßte seltsam zugehen, wenn mir's nicht gelänge, dort neue Beute zu machen.

(Er geht mit Dorothea ab.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Feld unweit London. Königs Heinrichs Lager.

(König Heinrich (verkleidet), Suffolk, Huntington und Diener mit Fackeln.)

König Heinrich. Mylords von Suffolk und von Huntington,
Wer zieht jetzt Kundschaft ein? Wo stehn die Wachen?
Wer macht die Runde?

Suffolk. Eure Majestät —

König Heinrich. Still! Nichts von Majestät! Der König schläft;
Weckt Seine Majestät nicht wieder auf
Mit Reden oder Titeln. Er liegt ruhig
Im Bette nun. Es pflegen Könige
Nicht selbst zu wachen; ruhig schlafen sie
Und lassen Aufruhr und Verschwörung rings
In ihrem Staate walten. Sagt, ist London
Auch ganz geschützt?

Huntington Ja! dort steht Euer Oheim,
Der edle Exeter, dort auch Euer Bruder,
Der Herzog Gloster und Mylord von Warwick,
Die mit dem Mayor und den Aeltesten
Das Thor bewachen und auf Ordnung halten.
Der Graf von Cambridge und Sir Thomas Grey,
Sie machen beide in der Stadt die Runde,
Und Scroope und Butler ziehen Kundschaft ein.
Ihr könntet, ist's auch Euer Scherz blos, nun
In Eurem Bette völlig sicher ruhn.

König Heinrich. Dank' Euch, Mylords! Ihr wißt ja wohl, daß ich
Von jeher gern die Nacht zum Tage machte.
London, sagt Ihr, ist gut bewacht? Ihr armen

Rebellen, dort erwartet keine Hülfe!
Und Lord Cobham, Sir John Oldcastle, weilt
Ruhig in Kent. Acton, du bist betrogen.
Du hast die Rechnung ohne Wirth gemacht,
Und morgen mußt du uns Rechnung ablegen.
Bis dahin, Freunde, wie verkürzen wir
Die lange Winternacht? — Bringt eine Trommel,
Und gebt uns Würfel. Wache wollen wir
Hier halten. Jeder gute Camerad,
Der sich zu uns gesellt, er sei willkommen.
Wo ist der tolle Priester denn, von dem
Ihr mir erzähltet, daß er sich bewaffnet,
Und statt zu beten, muthig fechten will
Im Fall der Noth?

Suffolk. Mylord, er ist im Lager,
Und wüßt' er, wie wir uns die Zeit vertreiben,
So wett' ich drauf, nicht lange würd' er säumen.

Huntington. Mir her die Würfel! Sagt, was spielen wir?

Suffolk. Pasch, wenn's beliebt.

Huntington. So setzt Euch in die Runde.

König Heinrich. Gebt mir die Würfel. Zwanzig Pfund setz' ich
Hier auf mein Glück im Kriege gegen Frankreich.

Huntington. Gewonnen, Heinrich! Ihr streicht alles ein.

Suffolk. Und glücklich werdet Ihr in Frankreich sein.

(Der Pfarrer Sir John kommt.)

Pfarrer John. Zusammengerückt, Cameraden! Hier ist noch ein Mitspieler.

König Heinrich. Herr Pfarrer, wir spielen blos um Gold.

Pfarrer John. Und du mußt wissen, Camerad, daß der Pfarrer Gold hat. Gold, sag' ich Euch! Ihr seid Bettelsoldaten gegen mich. Ich habe mehr Gold als Ihr alle drei.

Huntington. Kann sein! Aber wir glauben's nicht.

König Heinrich. Setz', Pfarrer, setz'! — Hast du noch mehr Gold?

Pfarrer John. Wie du nur fragen kannst! Ich sage dir ja, ich habe mehr, als Ihr alle drei. — Auf diese zehn Kronen!

König Heinrich. Ich wundre mich, wie du zu all' dem Golde
Gekommen bist. Wie viel hast du denn Pfründen?

Pfarrer John. Nicht mehr, als eine. Du wunderst dich, wie ich zum Golde komme? Ich wundre mich vielmehr, wie arme Soldaten Gold haben können. Denn ich will dir sagen, Camrad, wir haben alle Tage Zehnten, Opferungen, Kindtaufen, Trauungen, Leichen; und Ihr armen Würmer kriegt selten einmal etwas zu erbeuten. Ich will einmal dick thun. Ich habe nur Eine Pfarre, Wrotham, aber sie ist besser, als das Bisthum Rochester. Es giebt keine Anhöhe, keine Haide, kein Blachfeld in ganz Kent, das nicht zu meiner Pfarre gehört. — Barhamdown, Cobhamdown, Gadshill, Wrothamhill, Blackheath, Cocksheath, Birchenwood, alle die geben mir ihren Zehnten. Gold, sagt Ihr? So wohlfeil kommt Ihr noch nicht davon.

Suffolk. Verloren, Heinrich! Nun, Pfarrer, schüttelt die Würfel.

Pfarrer John. Setzt! setzt! Alles auf Einen Wurf! — Zum Henker! ich habe verloren. Dem Teuf den Würfeln und den Weibern, wer kann ihnen trau'n?

Suffolk. Meinst du, Priester? Setze wieder, alles auf Einen Wurf.

König Heinrich. Verloren, Herr! Ich bezahle alles.

Pfarrer John. Herr, zahlt mir Angelots, nicht französische
Zerbrochene Pistolen oder Kronen,
Zahlt mir das Gold in Angelot's, wie ich's
Bezahle.

König Heinrich. Wie? Nicht in französischen Kronen. Ich hoffe über kurz und lang mehr zerbrochene französische Kronen zu sehen.

Pfarrer John. Du meinst Franzosenschädel, wenn der König in Frankreich ist.

Huntington. Setzt! Alles auf Einen Wurf.

Pfarrer John. Ich bezahle alles.

König Heinrich. Gebt mir die Würfel. Ich muß den Pfarrer plündern. Alles auf Einen Wurf.

Pfarrer John. Der Teufel und Alles ist Euer! Sapperment, was war das für ein Wurf?

Suffolk. Gut geworfen, Heinrich!

König Heinrich. Ich will noch besser werfen.

Pfarrer John. Ich will mich hängen lassen, Bursche, wenn du nicht mit dem Teufel im Bunde stehst.

König Heinrich. Ich setze auf Alles.

Pfarrer John. Du hast bereits alles, um was ich spielte. Höre, Bursche, kneipst du nicht die Würfel? Spielst du nicht falsch?

König Heinrich. So setze, Pfarrer, setze doch auf's neu!
Der Würfel stirbt in meiner Hand. Wie? findest
Du gar nichts mehr? Wo ist dein Geldvorrath?

Pfarrer John. Er ist geschmolzen, bis auf diese Münze.

Huntington. Ein halber und zerbrochner Angelot?

Pfarrer John. Doch gutes Gold.

König Heinrich. Daran knüpft sich folgende
Geschichte. Hört, es war einmal ein Dieb,
Der hatte dem Gesicht nach mit Sir John
Viel Aehnlichkeit. Doch war er's nicht. Der Dieb
War grün gekleidet. Der begegnete
Mir neulich in Blackheath unweit des Parks,
Und hatt' ein Weib bei sich. Ich war allein
Und ohne Waffen Meine Sachen hatt' ich
Durch meinen Burschen schon vorausgeschickt,
Der mir ein Fahrzeug sollt' bestellen. Kurz,
Sir John — den Dieb mein' ich — nahm mir gerade
An hundert Pfund in Gold ab. Drob entrüstet,
Schwur ich ihm, mich zu rächen, wenn wir wieder
Zusammenträfen. Er, ein kecker Dieb,
Zerbrach mit seinen Zähnen dieses Goldstück.
Ein Zeichen sollt' es sein bei unsrer nächsten
Zusammenkunft. Dies aber that
Er unter der Bedingung, daß ich keinem

Gerichtsbeamten Auftrag geben sollte,
Ihn zu verhaften. Mit dem Degen müßt'
Ich dieses Geld, und was er sonst noch hätte,
Mir wieder zu gewinnen suchen. — Nun,
Willkommen hier, Sir John! Frisch auf, Herr Pfarrer,
Zieht nur sogleich beim Fackelschein vom Leder!
Ihr seid es, der mein Geld mir abgenommen.

Pfarrer John. Dem Henker auch! ich hab's im Spiel gewonnen, im Spiel mit dem Förster von Eltham-park, und das will ich behaupten mit dieser meiner Klinge. (zu Suffolk und Huntington) Seid Ihr zwei redliche Leute, so lasset uns unsere Sache mit einander ausmachen. Tretet seitwärts, ohne Parthei zu nehmen.

König Heinrich. So sei es! Mischt Euch nicht in diesen Kampf.
Wohlan, Sir John!

Pfarrer John. Nun wahret Euren Kopf!

(Indem sie fechten wollen, kommt Butler und trennt sie.)

Butler. Halt, Schurke, halt! Mylords, was soll das heißen?
Zieht ein Verräther gegen seinen König
Das Schwert?

Pfarrer John. Den König? Ei das Gott erbarm
Da bin ich sauber in der Tinte!

König Heinrich. Butler!
Was giebt es Neues? Warum störst du uns?

Butler. Verzeiht, mein König, es ist Tagesanbruch;
Und als ich spähte noch bei Islington,
Da sah ich in der grauen Morgendämm'rung,
Bewaffnete nach Highgatehill sich ziehn,
Die hieher, scheint es, ihre Richtung nehmen.

König Heinrich. Mylords, wir wollen uns zurückziehn. Haltet
Die Truppen in Bereitschaft, die Rebellen
Beim ersten Anlaß muthig anzugreifen.
Was diesen liederlichen Priester hier
Den Teufelsheuchler anlangt, der ein Dieb,
Ein Spieler und was sonst noch ist, so werd' er,
Für Andere zum Beispiel, gleich gehängt.

Pfarrer John. Nicht so, mein gnädigster König. Ich gesteh' es, ich bin ein schwacher Mensch. Doch abgesehen von meinen Schwachheiten, habt Ihr keinen tüchtigern Mann, keinen treuern Unterthanen der Krone und des Reichs, als Sir John von Wrotham.

König Heinrich. Bestiehlt denn ein treuer Unterthan seinen König?

Pfarrer John. Ach, es war Unwissenheit und Mangel, gnädigster König.

König Heinrich. Nein! Mangel war's an Redlichkeit. Ihr solltet
Dem Salze gleich sein, solltet Andre würzen
Mit gutem Beispiel. Euer Wandel sollte
Gleich einer Lampe sein, dem Volk zu leuchten;
Ihr solltet Hirten sein, doch keine Wölfe,
Die Heerde zu berauben. Butler, geh,
Und laß ihn hängen! — Du bestahlst mich nicht?

Pfarrer John. Ich muß gestehn, ich sah etwas von Eurem Golde. Aber, mein großmächtiger König, ich bin nicht so recht zum Sterben disponirt. Gott will, daß Sünder leben sollen; laßt Ihr mich nicht sterben. Auch die besten Menschen können sich einmal im Leben verirren; und wenn die Welt die Wahrheit sagt, so seid Ihr selbst, mein König, ehemals ein Dieb gewesen.

König Heinrich. Das war ich, ich gesteh's, doch hat es mich
Gereut; ich habe wieder mich gebessert.

Pfarrer John. Das will ich auch, wenn Ihr dazu mir Zeit gönnt.

König Heinrich. Willst du? Wollt Ihr, Mylords, wohl für ihn bürgen?

Huntington. Ja! Stiehlt er wieder, kommt er an den Galgen.
Dafür verbürg' ich mich.

Pfarrer John. Mehr will ich nicht.

König Heinrich. Und das gewähren wir. Leb', bessre dich —
Hörst du? — und werd' ein ordentlicher Mann.
Vernehm' ich das, wenn ich aus Frankreich glücklich

Heimkehre, so erhältst du eine Pfründe,
Bis dahin nimm dein Gold nur wieder hin,
Doch mögst du es zu bessern Zwecken, als
Zum Wein und Kartenspiel hinfort verwenden.
Denn wahrlich bessre Tugenden verlangt
Dein Priesterkleid.

Pfarrer John. Vivat Rex et currat Lex. Mein König, wenn Ihr was auszufechten habt, so sollt Ihr sehn, wie wacker sich Sir John Eurer annehmen wird.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein Schlachtfeld bei London.

Feldmusik.

(König Heinrich, Suffolk, Huntington und der Pfarrer Sir John, mit ihnen Acton, Beverley und Murley als Gefangene.)

König Heinrich. Bringt die Verräther, deren Uebermuth
Schon über uns zu triumphiren dachte.
Jetzt seht Ihr, niedre Schurken, welch' Erfolg
Die schlechte, unerlaubte That begleitet.
Sir Roger Acton, eines Ritters Name
Führst du, und solltest besser dich betragen,
Nicht mit dem Pöbel dich verbinden. Adel
Ist göttlich, doch du hast ihn wahrlich mehr
Als pöbelhaft gemacht.

Acton. Verzeiht, mein König.
Es trieb mich mein Gewissen —

König Heinrich. Dein Gewissen?
So hast du ein verderbt Gewissen! Bist
Du uns doch, dem Gewissen nach, verpflichtet!
Und lieben sollt'st du, dem Gewissen nach,
Dein Vaterland. Was unterschiede sonst
Den Christen von dem ungesitteten
Betragen eines Türken?

Beverley. Hatten wir
Doch gegen Eure Majestät nichts Böses
Im Sinn; wir wollten nur Religionsverbess'rung.

König Heinrich. Religionsverbesserung? Das war es, was
Ihr suchtet? Sagt, wer gab Euch dazu Vollmacht?
So führen wir das Scepter denn vergebens,
Und sitzen auf dem Thron, wie eine Null?
Sonst pflegten gute Unterthanen ihr Beschwer
Gehörig vorzubringen, um Abhülfe
Zu bitten, doch mit stürmischer Gewalt
Nichts zu ertrotzen, falls ihr König kein
Tyrann war. Daß dies Heinrich sei,
Das, hoff' ich, könnt Ihr doch mit Recht nicht sagen.
Wer ist der Andere?

Suffolk. Ein Malzverkäufer,
Der, wie er angiebt, in Dunstable wohnt.

König Heinrich. Warum verließt Ihr Eure Gerstenbrühe,
Euch also gegen Euren König rüstend?

Murley. Pfui! Lumperei! Hin und her! Heraus und herein! Wie's kommt! Was erlebt man nicht alles in der Welt? Ritterschaft, mein gnädigster König, Ritterschaft war's, was mich hieher brachte. Man sagte mir, ich hätte Geld genug, um meine Frau zur Lady zu machen.

König Heinrich. Und darum brachtet Ihr die Pferde mit,
Die wir gesehen haben, alle prächtig
Geschmückt, und dachtet Sporen hier zu tragen,
Wenn Ihr einmal den Ritterschlag empfangen.

Murley. Heraus und herein! Wie's kommt! das dacht' ich.

König Heinrich. Heraus und 'rein, wie's kommt, sollt Ihr dafür
Gehangen werden. Statt die Sporen künftig
An Eurem Fuß zu tragen, lege man
Sie Euch um Euren Hals, damit die Welt
Erfahre Euer thörichtes Benehmen.

Pfarrer John. Heraus und herein, wie's kommt! Das geht schlimm.

Murley. Pfui! Lumperei! Hin und her! Mein guter König, Pardon! Ich bereue mein Vergehen.

König Heinrich. Das ist zu spät. Sprich, hatten die Rebellen
Ein andres Oberhaupt noch, außer Acton?

Murley. Niemand, mein König, als Sir John Oldcastle.

König Heinrich. Er nahm an der Verschwörung Theil?

Acton. Mein König,
Wir harrten seiner hier.

König Heinrich. Und er versprach Euch,
Zu kommen?

Acton. Ja, nach seinen Briefen, die wir
Aus Kent empfingen.

(Der Bischof von Rochester kommt.)

Rochester. Sagt, wo ist der König?
Heil Eurer Hoheit! Als ich einige
Von den Rebellen hier vernahm, hört' ich
Einstimmig sie betheuern, daß sie nur
Hieher gekommen wären, um ihr Haupt,
Den guten Lord Cobham, wie sie ihn nennen,
Zu treffen. Offenbar, mein König, ist
Nun sein Verrath, den er durch Schmeichelei
Bisher so glücklich zu verbergen wußte.

König Heinrich. Bei meinem Königthum! ich hätte drauf
Geschworen, keinen treuern Unterthan
Gäb' es, als ihn.

Rochester. Er kann sich gut verstellen!
Gefall' es Eurer Majestät, dies Schreiben
Mit eigner Hand sofort zu unterzeichnen.
Auf diese Ladung muß er dann erscheinen.

König Heinrich. Gut! Außerdem geb' ich den Auftrag Euch:
Sucht mir, verhaftet und verurtheilt, wie
Es Euch gefällt, den schändlichen Verräther.

Rochester. Das soll sogleich geschehn, mein König!

(für sich.)

So

Hab' ich, Lord Cobham, dich in meiner Hand,
Die dein verruchtes Leben enden soll.

König Heinrich. Fürwahr, es ist, als ob das eiserne
Zeitalter jetzt erst seinen Anfang nähme,
Das die Poeten uns so oft geschildert,
Wo Worte, Blick und Eide selbst nichts galten.
Es muß so sein! Wie oft hat er geschworen!
Wie liebliche Musik klang, was er sprach.
Wie war sein Blick so offen und so frei!
Und alles dies — Gott weiß! war Heuchelei.

(Cobham kommt.)

Cobham. Heil, langes Leben meinem edlen König!

König Heinrich. O Bösewicht, Heil wünschen kannst du mir,
In dessen Herzen nur Verrätherei wohnt?
Ich selbst verhafte dich hier, falscher Ritter,
Der Hochverrath beging an Land und Reich

Cobham. Ich Hochverrath? Ihr irrt, mein mächt'ger König.
Ich hoff', es ist nur Scherz.

König Heinrich. Es soll dein Hals
Bald fühlen, daß es Ernst ist. Wagst du noch
Vor unserm Angesichte zu erscheinen,
Wohl wissend, wie du furchtbar uns beleidigt?
Doch du bist einmal an Betrug gewöhnt.
Jetzt, da du siehst, daß dir dein Plan mißlungen,
Willst du durch allerlei Entschuldigungen
Dich von dem Vorwurf der Empörung retten.

Cobham. Empörung? Wie, mein Fürst? Ich weiß von keiner.

König Heinrich. Wenn Ihr das leugnet, so sind hier Beweise.
Seht diese Leute! Habt mit Rath und That
Ihr sie nicht unterstützt in ihrem Kriege?

Cobham. Sprecht, Leute, sprecht! Nicht einer, sondern alle.
Ich will nicht Nachsicht, noch Begünstigung.

Wenn sprach ich je mit Euch? Schrieb ich Euch Briefe,
Euch aufzuregen? Sagt, ihr Leute, hab' ich
Nur den geringsten Funken angefacht
Von dieser unnatürlichen Empörung?
Ich trotze allem, was Ihr sagen könnt.

Murley. Herein und heraus, wie's kommt! ich kenn' Euch nicht.

König Heinrich. Nicht? Sagtest du denn nicht:
Sir John Oldcastle
Gehöre mit zu denen, die mit Euch sich
Verbinden wollten.

Murley. Das hab' ich allerdings gesagt. Aber warum? Weil ich hörte, daß er so heiße.

König Heinrich. Du hattest weiter keinen Grund,
als den?

Acton. Zu rein'gen mein Gewissen, eh' ich sterbe,
Muß ich gestehn, wir hatten keinen Grund
Den Lord hier anzuklagen, als ein bloßes
Gerücht, und das war, wie ich sehe, falsch.

König Heinrich. Um so strafbarer seid Ihr, einen
Mann
So zu verleumden, während Ihr durchaus
Nicht wisset, ob er strafbar ist, ob nicht.

Cobham. Was ich hier Eurer Hoheit überreiche,
Für meine Treue mög' es sprechen. Les't
Dies Schreiben, und dann fällt mein Todesurtheil.

König Heinrich (liest). Graf Cambridge, Scroope
und Grey, bestochen sämmtlich
Durch glänzende Versprechungen Carls von Frankreich,
Mir zu entreißen meine Krone oder
Mich heimlich durch Verrätherei zu tödten.
Wie? ist das möglich?

Cobham. Seht, hier ist der Plan,
Von jedem eigenhändig unterzeichnet.

König Heinrich. O unerhörter Undank! Sie, die ich
Auf's zärtlichste in meinem Busen hegte,
Sie zeigen sich bereit vor allen andern,
Das Herz mir zu durchbohren. — O verzeiht,
Cobham! Ich that dir Unrecht, und ich will's

Reichlich vergelten. Ist die Zeit so nah',
Wo wir sie treffen sollen? Nun, wir werden
Sie treffen, doch, will's Gott! für sie zum Unheil.
Führt die Rebellen fort und unterwerft si:
Dem Kriegsgericht. — Du, Cobham, bleibe stets
Freund deines Königs und des Vaterlandes.

(Er geht mit Cobham ab.)

Murley. Mehr oder minder! Was erlebt man nicht
In dieser Welt? O hätt' ich nimmer mir
Die Ritterschaft erkämpft! Sie kommt mir theuer,
Zu stehn. Euch dank' ich alles das, Sir Roger!

Acton. Es ist zu spät, und läßt sich nicht mehr ändern.
Ich bitte dich, beläst'ge mich nicht mehr
Durch deine Klagen.

Huntington. Wollt Ihr fort? Hier giebt's
Nichts mehr zu thun.

Murley. Pfui! Lumperei! wie's kommt!
Seid Ihr so eilig, nehmet meinen Platz ein.

Huntington. Nein, guter Ritter, den behaltet selbst.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Kent.

Ein Hofplatz vor Lady Cobham's Hause.

(Der Bischof von Rochester, der Aufseher der fünf Häfen, Cromer, Lady Cobham und Gefolge.)

Rochester. Ich sag' Euch nochmals, Lady, Ihr müßt wissen,
Wo er sich aufhält; habt vielleicht selbst heimlich
Ihn irgendwo verborgen.

Lady Cobham. Glaubt, Herr Bischof,
Bei meiner Seligkeit, ich weiß nicht wo
Mein Gatte weilt.

Rochester. Ihr seid 'ne Ketzerin,
Es muß Tortur Euch zum Geständniß bringen,
Wenn Ihr in Güte Euch nicht fügen wollt.

Lady Cobham. Ein edler Mann ist mein Gemahl.
Er hatte,
So viel ich mindstens weiß, es niemals nöthig
Sich wegen einer Handlung zu verbergen.
Drum schmäht ihn nimmer so.

Rochester. Ein Ketzer ist er
Der schlimmsten Art! Ein schändlicher Verräther
An Gott, an seinem König und dem Staat.
Deshalb befehl' ich Cromer Euch, als Sheriff
Von Kent, sie augenblicklich zu verhaften,
Die Güter des Lord Cobham einzuziehn.
Laßt sie hineingehn, nur um das zu holen,
Was sie zu ihrem äußern Schmuck bedarf.
Hier ist die königliche Vollmacht.

Aufseher. Mäßigt,
Herr Bischof, Euren Zorn.

Rochester. So möge sie
Bekennen, wo Oldcastle, ihr Gemahl,
Verborgen ist.

Aufseher. Mein Leben, meine Ehre
Setz' ich zum Pfande, daß die arme Lady
Durchaus unwissend ist und ohne Schuld,
Wenn irgend Unheil ward von ihm verübt.

Rochester. Wenn, sagt Ihr? So befehl' ich Euch:
Laßt streng
Bewachen die fünf Häfen, daß er uns nicht
Entwische. Zeiget ihm des Königs Vollmacht,
Herr Sheriff.

Aufseher. O mich dau'rt die arme Lady.

Rochester. Still! Seht, er kommt! Thut jetzt,
was Eures Amtes ist.

(Lord Cobham und Harpool kommen.)

Cobham. Harpool, was wollen diese Leute hier?
Der Bischof und der Sheriff? O ich fürchte,
Die Rückkehr in die Heimath ist gefährlich.
Wär' ich nach Cobham nicht so schnell geeilt.

Harpool. Seid gutes Muths, Mylord! Sind's Feinde, so wollen wir sie uns schon vom Halse schaffen; sind's Freunde, so sollen sie uns willkommen sein.

Cromer. Sir John Oldcastle, Lord Cobham, in des Königs Namen verhaft' ich Euch wegen Hochverrath.

Cobham. Verrath, Herr Cromer?

Harpool. Verrath, Herr Sheriff? Was für Verrath?

Cobham. Harpool, sei ruhig! Ich befehl' es dir. Herr Sheriff, um Verrath werd' ich verhaftet?

Rochester. Um Hochverrath, verrätherischer Ketzer!

Cobham. Trotz biet ich dem, der mich so nennt.
Ich bin
Ein Edelmann, so redlich und so treu
Dem König, wie's mein stolzer Feind kaum ist.
Und seine Majestät soll mir bezeugen,
Was ich zu ihrer Sicherheit noch erst
Vor kurzem that.

Rochester. Des Königs Hand mag dir
Bezeugen, was du bist.
(zu Cromer.)
Den königlichen
Verhaftsbefehl zeigt vor.

Cobham. Gott schütze mich!
Wie? konnte Eure Arglist so des Königs
Gesinnung gegen mich verändern, daß
Er dieses Urtheil unterzeichnen konnte.
Doch wie ich seh', hat es ein früh'res Datum;
Es ward schlau ausgefertigt während meiner
Abwesenheit. Seitdem hab' ich so treu
Wie jeder Kirchendiener mich bewährt.
Man bringe mich vor Seine Majestät;
Und läßt man mich nicht vor, dann thut das Aergste.

Rochester. Verpflichtet sind wir keineswegs, Verräthern
Und Ketzern Freundlichkeiten zu erweisen.
Als Vollmacht dient uns hier des Königs Hand,
Der auf dem Weg nach Frankreich sich befindet
Und heute zu Southhampton übernachtet.

Harpool (für sich). O daß du und ich zwanzig Meilen weit wären, in der Ebene von Salisbury! Meinen Kopf wollt ich verlieren, wenn du deinen Kopf wieder heimbrächtest.

Cobham. Herr Aufseher der fünf Häfen, Ihr seid Mitbevollmächtigter, o laßt mich, auf meine Kosten, zu dem König.

Rochester. Wie? nach Southhampton?

Cobham. Ja, dorthin, Herr Bischof!
Und falls er nicht von aller Schuld mich freispricht,
Von jeglichem Verdachte der Verschwörung,
Für meine Treu sein fürstlich Wort verpfändend,
Verlang' ich keine Gnade, nur Tortur.
Bringt, oder sendet mich zu ihm, Mylord;
Herr Sheriff, o laßt nicht umsonst mich flehn.
(zu Lady Cobham.)
Tritt näher, liebes Weib! O häufe du
Nicht neuen Kummer auf mein Haupt. Ist's doch
Schon hart genug, falsch angeklagt zu werden,
Zumal wenn man sich nicht vertheid'gen darf.
O martre nicht mit deinen Jammerthränen
Des Gatten Herz, das für dich blutet Tröste
Dich, liebes Weib. O Gott hat immer Hülfe
Für alle die, so fest auf ihn vertrau'n.
Wenn sie im Tower mich verhaften, komme
Nach London dann, in deiner Schwester Haus,
Daß du, in meiner Näh', mich trösten kannst.
Ein Trost steht fest in mir! Frei fühl' ich mich
Von dem Gedanken selbst des Hochverraths.
Nur meine Ueberzeugung von der Sache
Des Evangeliums ist Ursach meiner Leiden.

Lady Cobham. O mein Gemahl, was soll nun aus uns werden?
Ihr in dem Tower, ich aus dem Haus gestoßen,
Die Güter confiscirt, nichts bleibt uns mehr,
Als diese Kleider hier, die uns bedecken.

Harpool. Geduld! das schlimmste Schicksal kann sich wenden,
Wo nicht, so können wir das Leben enden.

Rochester. Kein Wort mehr! Wenn für ihn ein Engel spräche,
So schwör' ich's bei St. Peters Himmelsschlüssel,
Erst geht er in den Tower, dann an den Galgen.

Cromer. Erlaubt, Herr Bischof, der Verhaftsbefehl
Erstreckt sich nicht auf sie.

Rochester. Nein! sie verlasse,
So wie sie steht und geht, das Haus. Ihn führe
Man nach dem Tower, und bewach' ihn gut,
Damit er nicht entschlüpfe.

Cobham. O Herr Bischof
Womit verdient ich Euren Haß? Verbietet
Ihr mir, mich an den König selbst zu wenden.

Rochester. Mein Haß nicht, nur die Macht der heil'gen Kirche
Verweigert falschen Ketzern jede Gunst.

Cobham. Privathaß mehr, als die Gewalt des Staats
Trifft mich, und endet nur mit meinem Leben.

Harpool (für sich). O daß der Bischof sich vor mir nur halb
So fürchten müßte, wie einst sein Citator!

Cobham. Herr Bischof. Eine Bitte nur gewährt',
Hier dieser alte Diener möge mich
Begleiten in den Tower.

Rochester. Der alte Ketzer,
Der frech verachtend alle Kirchenzucht
Den an Euch abgesendeten Citator zwang
Das mitgebrachte Schreiben zu verschlingen?
O das ist ein Abtrünniger, Verlorner!
Bat nicht der König uns, ihm zu verzeihn,
Der Ketzer hätte dafür büßen sollen.

Harpool. Alle Wetter, Herr Bischof, Ihr tretet mir zu nahe. Ich bin weder Ketzer noch Puritaner, sondern von der alten Kirche. Ich fluche, ich trinke Bier, ich küss' ein Mädel, ich geh' in die Messe, esse die ganze Fastenzeit hindurch Fische, und faste Freitags bei Kuchen und Wein, Obst und Gewürz. Vor Ostern beicht ich meine alten Sünden und vor Pfingsten begeh' ich neue.

Cromer. Mylord, ein lustiger, spaßhafter Schurke!

Harpool. Das „Schurke" paßt gut zu des Bischofs Rede.

Rochester. Wohl! mög' ihm Gott vergeben; ich verzeih ihm.
Er warte seinem Herrn im Tower auf.
Aus Christenliebe wünsch' ich seiner Seele
Kein Unheil.

Cobham. Gott bewahre meine Seele
Vor solcher kalten Christenliebe!

Rochester. Fort!
Fort! in den Tower! Erlaubt es meine Zeit,
Will ich ihn in der Glaubenslehre prüfen.
Der Sheriff thue seine Pflicht.
(zum Aufseher.)
Habt Ihr
Ein sorgsam Auge drauf.

Aufseher. Seid unbesorgt.

(Der Aufseher, Cromer und Lord Cobham gehen ab. Aus dem Hause des Lord Cobham kommt ein Gerichtsdiener mit Büchern.)

Rochester. Was bringst du da? Wie? ketzerische Bücher?

Gerichtsdiener. Ja, Mylord. Hier ist gar kein lateinisches Buch, nicht einmal der Psalter der Mutter Gottes. Da ist die Bibel, das neue Testament, die Psalmen in Versen, des kranken Mannes Heil, der Schatz des Frohsinns, alle englisch.

Rochester. Fort mit den Büchern! Werft sie gleich in's Feuer!
Pfui über diese Ketzer! Alle englisch!
Verbrennt, verbrennt die Bücher! Augenblicklich!

Harpool. Thut's nicht, Herr Gerichtsdiener. Ihr habt's zu verantworten. Ich habe englische Bücher darunter, Mylord, von denen ich mich nicht trennen möchte, und wenn Ihr mir Euer ganzes Bisthum geben wolltet. Da ist Bevis von Hampton, Eulenspiegel, der Mönch und der Knabe, Leonore Rumming, Robin Hood und andere solche gottselige Historien. Verbrennt

Ihr die, so schwör' ich Euch, Ihr sollt ihre Asche mit Wasser vermischt trinken.

(Der Bischof von Rochester, Lady Cobham, Harpool und der Gerichtsdiener gehen ab.)

Vierte Scene.

Der Eingang des Towers.

(Der Bischof von Rochester mit Gefolge.)

Erster Diener. Herr Bischof, sollen wir hier bleiben oder
Nachmittags kommen, um Euch abzuholen?

Rochester. Da Ihr mich hier bis zu dem Tower gebracht,
Mögt Ihr zurückgehn in des Pförtners Wohnung.
Bedarf ich Eurer, werd' ich irgend einen
Gerichtsbeamten senden. In die Stadt
Geht nicht, das sag' ich Euch. Wohl möglich, daß
Ich Euch bald nöthig habe.

Zweiter Diener. Wir werden draußen auf Euch warten.

Dritter Diener. Komm, wir trinken ein Maaß Wein in der Schiffsrose, und finden eine Stunde früher, eh' er geht, uns wieder hier ein.

Erster Diener. Komm

Dritter Diener. Laß uns fort!

(Sie gehen ab.)

Rochester. Herr Lieutnant!

(Der Lieutnant des Towers kommt.)

Lieutnant. Wer da?

Rochester. Gut Freund!

Lieutnant. Mylord Rochester! Seid willkommen mir.

Rochester. Hier meine Vollmacht vom geheimen Rath,
Mich mit Sir John Oldcastle zu besprechen.
Es handelt sich hier um sehr wicht'ge Dinge.

Lieutnant. He da! Sir John!

Harpool (innerhalb). Wer ruft da?

Lieutnant. Harpool, sagt Eurem Herrn, Mylord Rochester,
Aus dem geheimen Rathe kommend, woll'
Ihn sprechen.

(Lord Cobham und Harpool kommen.)

Rochester. Laßt uns einen Augenblick
Allein, Herr Lieutnant. Mit Sir John Oldcastle
Hab' ich zu reden.

Lieutnant. Herzlich gern, Mylord.

(Er geht ab.)

Harpool (leise zu Lord Cobham). Die günstige Gelegenheit, die jetzt
Sich bietet, laßt sie Euch ja nicht entschlüpfen.
Mein Leben wett' ich, daß Ihr fliehen könnt.

Cobham (leise). Kein Wort mehr! Still! Er möchte Argwohn schöpfen.

Rochester. Sir John, aus dem geheimen Rathe komm' ich,
Euch aufzufodern, daß Ihr Euren Irrthum
In meiner Gegenwart hier widerruft.

Cobham. Mylord Rochester, reiflich überlegt
Seh' ich wohl meinen Irrthum ein; jedoch
Versteht mich wohl, nicht Irrthum in dem Glauben,
Zu dem ich mich bekenne, Irrthum nur,
In so fern ich mich Eurem Willen fügte.
Ihr werdet darum ohne Weit'res mir
Behülflich sein, Mylord, zu meiner Flucht.

Rochester. Was meinst du, Ketzer? Darfst du nur die Hand
Aufheben wider mein Gebot?

Cobham. Verletzen
Würd' ich Euch nicht, Mylord, für tausend Pfund.

Harpool. Nur Euer Oberkleid müßt Ihr uns ein wenig borgen. Keine Umstände! Still! Ihr weckt die Kinder auf! (zu Lord Cobham) Da, legt das Kleid an. Fort, Mylord! Das Fenster, das auf das Bleidach hin-

ausgeht, ist sicher genug. Was Euch betrifft, so bind' ich Euch sicher in dem innern Zimmer.

(Er schleppt den Bischof in den Tower und kommt zurück.)

Cobham. Gott fördre weiter, was so gut begann.
In Nöthen hilft man sich, so gut man kann.

(Er zieht des Bischofs Oberkleid an. Die Diener des Bischofs kommen zurück.)

Erster Diener. Mich wundert's, wo Mylord so lang verweilt.

Zweiter Diener. Ich will mein Leben lassen, wenn er nicht
Bereits nach uns gesandt. Wir stellten uns
Zu rechter Zeit ein. Siehst du wohl, dort kommt er.

Harpool. Ich bitt' Euch sehr, Herr Bischof von Rochester,
Seid gnädig gegen meinen Herrn.

Cobham. Es ist
So heiß und ängstlich hier. Die Luft im Tower
Behagt mir nicht.

Harpool. Sein Loos ist hart, Mylord. (leise) Ich geh' auf sie los; in der Zeit entschlüpft Ihr. Bei Islington wartet auf mich. Ich bringe Eure Gemahlin sogleich mit Pferden dorthin.

Cobham. Zu deinem Herrn geh sogleich zurück.

Harpool. Nein, lieber Herr Bischof, ich bring' Euch nach St. Albans durch die Wälder.

Cobham. Fort, Schurke!

Harpool. Nein, so kommt Ihr nicht davon!

(Er zieht den Degen.)

Cobham (zu den Dienern). Haut zu! Haut zu! Haut zu!

Erster Diener. Mörder! Mörder! Mörder!

Zweiter Diener. Nieder mit ihm!

Harpool. Hinaus mit Euch, ihr feigen Schurken!

(Lord Cobham entschlüpft. Der Lieutnant des Tower und Wächter kommen.)

Lieutnant. Wer war so kühn, so nah an dem Eingang
Des Tower ein Schwert zu ziehen?

Erster Diener. Dieser Schurke,
Ein Diener des Sir John Oldcastle. Tödten
Wollt' er den Bischof von Rochester.

Lieutnant. Haltet
Den Buben fest!

Harpool. Hinweg, wenn Eure Schädel
Euch werth sind.

Rochester (innerhalb). Hülfe! Hülfe! Helft, Herr Lieutnant!

·Lieutnant. Wer ruft da drinnen? Ha! Verrath im Tower!
So wahr ich lebe. Sehet zu, wer ruft.

(Ein Wärter geht ab und bringt den Bischof von Rochester gebunden.)

Lieutnant. Wie? Ohne Oberkleid, Herr Bischof?

Harpool (für sich). Jetzt
Ist wohl die beste Zeit, um zu entschlüpfen.

(Er geht ab.)

Lieutnant. Warum seht Ihr so bleich und so verstört?

Rochester. Oldcastle, der Verräther, und sein Diener,
Sie haben mich, seitdem Ihr mich verließt,
Gebunden und geschlagen, wie Ihr seht.
Dann ließen sie mich in dem innern Zimmer,
Und gingen fort.

Lieutnant (zu einem der Diener). Und Ihr sagt, d[...] der Diener
Lord Cobham's Euch ermorden wollte.

Erster Diener. Ja!

Rochester. So griff er offenbar den eignen Herrn
Nur deshalb an, daß der Verräther konnt'
Entschlüpfen.

Lieutnant. Wo ist dieser Harpool?

Zweiter Diener. Eben
War er noch hier.

Lieutnant. Wißt Ihr, wohin er floh?
Entschlüpft sind beide. Da der Zufall wollte,
Daß er entkam, so freut es mich, daß Ihr

Dabei zugegen wart. Man könnte mich
Sonst leicht beschuld'gen, daß ich d'rum gewußt.

Rochester. Nachsuchung soll auf's schleunigste geschehn.
Die Häfen sind bewacht; er kann uns nicht
Entwischen. Alles biet' ich auf, Herr Lieutnant,
Um den verdammten Ketzer zu entdecken.

(Sie gehen ab.)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Zimmer in Lord Cobhams Hause.

Cambridge, Scroope und Grey setzen sich an einen Tisch. König Heinrich, Suffolk und andere Lords horchen an der Thür.)

Cambridge. Nach meiner Meinung ist Scroopes Rath sehr gut.
Das einz'ge Mittel und das sicherste
Zugleich, von ihm uns zu befrei'n, ist Gift.

Grey. Allein es fragt sich nur, wie man's ihm beibringt.
Heinrich ist schlau, und deshalb, Graf von Cambridge,
Halt' ich dies Mittel nicht durchaus für rathsam.

Scroope. Wie dünkt Euch dies? Ich bin sein Bettgenosse,
Und er schläft sorglos jede Nacht bei mir.
Wie? Wenn ich's wagte, in den stillen Stunden,
Wo Schlaf die Augen aller Sterblichen

Versiegelt, ihn im Bette zu ermorden?
Was meint Ihr?

Cambridge. Dabei seid Ihr selbst gefährdet.
Wird es entdeckt, was soll da aus uns werden?
Doch heute, wie Ihr wißt — der Wind ist gut —
Geht er an Bord, und segelt fort nach Frankreich.
Wenn's auf dem Weg dahin, bei seinem Eintritt
In's Schiff geschehen könnte, da wär's gut.

Grey. Nun auf die eine oder andere Art.
Seid Ihr's zufrieden, so veranlaff' ich
Gleich eine Sitzung des geheimen Raths,
Und tödt' ihn dann in seinem Cabinet.

Cambridge. Nein, das ist alles nichts! Mich wundert nur,
Daß Lord Cobham so lange weilt. Sein Rath
Würd' uns in diesem Falle sehr viel gelten.

(König Heinrich und die Lords treten herein.)

Scroope. Wie? Stehn wir auf, und haben nichts beschlossen?

König Heinrich. Das wäre freilich eine Schmach. Nein, setzt Euch
Und hört auch meinen Rath in dieser Sache.
Sucht Ihr nach einem Mittel noch, den König
Zu tödten, sollt Ihr sehn, daß ich Euch selbst
Dazu verhelfen kann. Der Vorschlag Scroopes
Ihn zu vergiften, war nicht sonderlich.
Und doch, da er sein Bettgenosse ist,
Und ohne Argwohn schläft an seinem Busen,
So wäre, dünkt mich, dies der beste Weg.
Viel können solche falsche Freunde thun,
Und die verschwieg'ne Nacht ist des Verraths
Brauchbarste Freundin. — Bei des Königs Reise
Nach Frankreich, unterwegs, wenn er an Bord geht,
Die That rasch auszuführen — wahrlich, Cambridge,
Nicht übel war der Rath, doch etwas mißlich.
Noch näher traf's Lord Grey, indem er rieth,
Sofort den König in die Rathsversammlung
Zu locken, und ihn dort zu tödten, wie
Einst Cäsar unter seinen besten Freunden
Ermordet ward. Doch sagt mir, sagt mir doch,

Schandfleck' und Makel aller wahren Ehre,
Welch eine Wohlthat, die ich Euch erzeugt,
Macht Euch an Euren König zum Verräther?
Was wollt Ihr denn? Soll Frankreich Heinrichs Leben
Zur Beute nehmen?

Alle. O vergieb uns, Herr!

König Heinrich. Vergeben? Euch vergeben? Sünde wär's!
Schleppt sie zu ihrem wohlverdienten Tode,
Und diese Büberei soll Frankreich theuer
Bezahlen, wenn wir dieses Land betreten.
Und dir, Lord Cobham, muß ich herzlich danken,
Der du des Adels reiner Spiegel bist.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße unweit St. Albans.

(Der Pfarrer Sir John und Dorothea kommen.)

Pfarrer John. Komm, Dorothea, komm! Lustig, Mädel! Lebe wohl, Kent! Du bist kein Ort für uns. Lustig, Mädel! Fort nach Lancashire. Wir müssen neue Beute machen.

Dorothea. Ist denn das Gold schon verthan, das du noch vor kurzem hattest?

Pfarrer John. Es ist fort, Dorothea! Geschmolzen! Verschwunden! Der Teufel, Trinken und Würfel haben alles verschlungen.

Dorothea. Hättest du mich lieber in Kent gelassen, da es so mit dir steht.

Pfarrer John. Bewahre, Dorothea, bewahre! In Kent ist's zu heiß, Dorothea, in Kent ist's zu heiß. Der Wetterhahn in Wrotham kräht nicht mehr; wir haben ihn gerupft, er hat die Federn verloren, hat sich gemaust, Mädel.

Dorothea. Ich möchte lieber wieder in Dienst gehen; der alte Herr Harpool sagte mir, daß er mir zu einer Herrschaft verhelfen wollte.

Pfarrer John. Still, Dorothea, still! Du närrisches Mädel, ich will dich zu einer ehrsamen Hausfrau machen. Wir wollen nach Lancashire zu unsern Freunden. Mit Einem Wort, ich heirathe dich. Wir brauchen nur wenig Geld, und das bekommen wir schon, dafür steh' ich dir. — Halt! wer kommt da? Wie's scheint, ein irländischer Schurke, der einen Menschen todt geschlagen hat und ihn nun plündert. — Wir wollen doch sehen, Dorothea, wie das abläuft.

(Ein Irländer schleppt den Leichnam seines todten Herrn. Er wirft ihn hin und beraubt ihn.)

Irländer. Mein armer Herr, Sir Richard Lee! bei St. Patrick, ich habe dir die Kehle abgeschnitten, und beraube dich nun. Gieb her deine Kette, dein Geld und deinen goldnen Ring. Ich liebte dich wahrlich; doch nu da du todt bist, bist du ein Lumpenkerl.

Pfarrer John. Halt, Freund! Wer bist du?

Irländer. Bei St. Patrick, Herr! ich bin ein mer Irländer.

Pfarrer John. Ein verdammter Schurke bist du! Du hast hier einen Menschen getödtet, und nimmst ihm alles, was er hat. Gieb's heraus, Schurke, oder es bleibt kein Haar auf deinem Kopfe, du irländische Bestie!

Irländer. Weh mir! Ich tödtete meinen Herrn der Kette und des Ringes wegen, und nun wird mir alles wieder geraubt. Ich bin verloren.

Pfarrer John. Hinweg, Schurke! Mache, daß du fortkommst! Komm, Dorothea! der Teufel lacht, wenn ein Dieb den andern bestiehlt. Komm, Mädel, nach St. Albans! Da wollen wir lustig leben, mein wackres Mädel.

Dorothea. O du bist und bleibst doch der alte Sir John.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

St. Albans. Der Eingang einer Fuhrmannsherberge.

(Ein Wirth und der Irländer.)

Irländer. Bei meiner Treu, Herr, ich bin ein armer Irländer und suche ein Quartier. Ich habe kein Geld, ich hungre und friere. Lieber Herr, gebt mir etwas zu essen, ich sterbe sonst vor Hunger.

Wirth. Freund, ich habe keine Zimmer, außer denen die ich für meine Gäste brauche. Was das Essen betrifft, so sollst du so viel bekommen, als eben da ist; und wenn du in der Scheune schlafen willst, so ist dort gutes Stroh und Platz genug.

Irländer. Ich dank' Euch herzlich.

Wirth. Heda! Robin!

(Robin kommt.)

Robin. Wer ruft?

Wirth. Bringe den armen Irländer in die Scheune. — Geh, Freund.

(Der Irländer und Robin gehen ab.)

(Ein Kärrner kommt mit seiner Tochter Kätchen.)

Kärrner. He! Ist Niemand da? Wer besorgt die Pferde? Das ist hier eine saubre Wirthschaft! Die Hähner in der Krippe und die Schweine auf der Streu. Daß das Donnerwetter d'rein schlage! Ist das hier eine Wirthschaft!

Kätchen. Vater, es ist verdammt kalt.

Kärrner. Geh hinein, Kätchen, tritt an's Feuer und wärme dich. He da! Hans!

Wirth. Seid Ihrs Gevatter Club? Willkommen hier
In St. Albans! Wie geht es unsern Freunden
In Lancashire?

(Ein Stallknecht kommt.)

Kärrner. Nun, Gott sei Dank! Hans, was macht Thoms? Wo ist er?

Stallknecht. Thoms ist nicht zu Hause. Er ist in Stratford, um Futter für die Pferde zu holen. Was macht der alte Richard Dun?

Kärrner. O Jemine! der alte Dun ist in einem Sumpf zu Beickhill=Lane ertrunken. Eine so verdammte Witterung hat noch Niemand erlebt.

Stallknecht. Was Ihr sagt, Gevatter Club! Ladet ab, ladet ab, und kommt zum Abendessen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer in der nämlichen Herberge.

(Der Wirth, Lord Cobham, Lady Cobham und Harpool kommen.)

Wirth. Seid willkommen, Sir, in meinem Hause. Alles, was ich habe, steht Euch zu Diensten. Doch fürcht' ich, Euer Logis ist schlecht. Ich habe nur zwei Betten, und sie stehen beide in Einem Zimmer. Der Kärrner und seine Tochter liegt in dem einen, und Ihr und Euer Weib müßt in dem andern liegen.

Cobham. Ich bin genügsam, und damit zufrieden.
Mein Weib ist müde, und bedarf der Ruhe,
Denn wir sind heute weit gereist, und müssen
Uns schon mit dem begnügen, was Ihr habt.

Wirth. Allein, wie soll's mit Eurem Diener werden?

Harpool. Hast du denn gar kein leeres Zimmer in deinem Hause für mich?

Wirth. Nicht einmal ein Bett. Es kam ein armer Irländer, den logirt' ich in die Scheune. Dort hat er gutes Stroh, was anders hab' ich nicht.

Harpool. Wohlan! so schaffe mir einige reine Betttücher; und ich will mich bei ihm einquartiren.

Wirth. Meine Seel', die sollst du haben, ein paar gute hanfne Betttücher, auf denen noch keiner gelegen hat. Kommt!

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Eine Straße vor der Herberge.

(Der Mayor, der Constabel und Wache.)

Mayor. Nun, habt Ihr die Stadt durchsucht?

Constabel. Die ganze Stadt, Sir. Wir haben kein bewohnbares Haus undurchsucht gelassen.

Mayor. So ward der Bischof offenbar getäuscht,
Zum mindsten schlecht unterrichtet. Nahm
Lord Cobham diesen Weg, so ist er auch
Längst aus der Stadt hinaus. Er hätt' Euch sonst,
Als Ihr ihn suchtet, nicht entschlüpfen können.

Constabel. Es streiften jede Nacht geheime Wachen
Umher, und in der ganzen Stadt logirt
Kein unbekannter Fremdling. Einen Priester
Nur fanden wir mit einer jungen Dirne
Im Bett; sie sagt, sie sei sein Weib; der Wirth
Muß Morgen uns darüber Auskunft geben.

Constabel. Da stehen einige zerstreute Häuser jenseits der Brücke, und eine kleine Herberge, wo Kärrner einzukehren pflegen. Ich glaube zwar, daß er sich dort schwerlich aufhält. Aber suchen könnten wir doch, um so mehr, da gestern Abend in der Stadt die Nachricht einlief von einem Morde, den ein Irländer begangen. Den müssen wir gleichfalls auf die Spur kommen.

Mayor. So kommt, laßt uns die Herberge durchsuchen.

(Er geht mit dem Constabel und der Wache ab.)

Sechste Scene.

Vor der Herberge.

Erste Wache. Zuerst besetzt das Haus, eh' Ihr zu suchen anfangt.

Zweite Wache. Dann nehme jeder einen andern Platz.

(Man hört drinnen ein Geräusch.)

Ergreift ihn! ergreift ihn! Nieder mit ihm! Nieder mit ihm!

(Der Mayor und der Constabel kommen aus der Herberge mit dem Irländer in Harpools Kleidern.)

Constabel. Komm, du schurkischer Ketzer! Sag' uns, wo dein Herr ist!

Irländer. Was für ein Herr?

Mayor. Was für ein Herr, du Rebell? Deine Ausflüchte helfen dir nichts.

Irländer. Bei St. Patrick! ich habe keinen Herrn.

Constabel. Wo ist der Lord Cobham, Sir John Oldcastle, der vor kurzem aus dem Tower entwischte?

Irländer. Was für ein Lord Cobham?

Mayor. Du Betrüger, das hilft dir alles nichts. Wir wollen dich martern, und du sollst bekennen, wo der Erzketzer ist. Bindet ihn!

Irländer. Au weh! Au weh!

Constabel. Ja, schreie nur Au weh, du verschmitzte Schurke!

(Sie gehen ab.)

Siebente Scene.

Im Hofe der Herberge.

(Lord Cobham in seinem Nachtkleide.)

Cobham. Harpool! Harpool! ich höre vor dem Hause Geräusch. Bei Gott! ich fürchte, man verfolgt' uns. Harpool!

Harpool (in der Scheune). Wer ruft?

Cobham. Hörst du nicht vor dem Hause Geräusch?

Harpool (in der Scheune). Das hör' ich, freilich! Sapperment!
Ich finde meine Hosen nicht. Von jenem
Irländ'schen Schurken, der hier bei mir schlief,
War meine ganze Kleidung mir gestohlen.

Nichts ließ er mir, als einen lump'gen Mantel
Und ein paar Holzschuh. Schnell steht auf! Und wenn
Der Kärrner noch und seine Tochter schlafen,
Hüllt, nebst Lady, Euch in ihre Kleider;
Und laßt uns sehn, ob wir entwischen können.

(Lord Cobham geht ab.)

Achte Scene.

Im Hofe der Herberge.

(Ein Lärm vor dem Hause, der eine Zeitlang fortwährt. Harpool kommt in dem Mantel des Irländers. Der Mayor, der Constabel und die Wache halten ihn an.)

Constabel (zur Wache). Haltet Euch dicht zusammen! Da kommt der Irländer, der den Mord begangen hat. Nach allen Kennzeichen ist er's.

Mayor. Er sah das Haus besetzt, und wollte entschlüpfen. Halt, Freund!

Harpool. Wer bist du, der du mir Halt zurufst?

Constabel. Ich bin ein Gerichtsbeamter, und suche einen Irländer, solch einen Schurken, wie du selbst bist, der die vergangene Nacht auf der Heerstraße einen Menschen ermordet hat.

Harpool. Alle Wetter, Constabel, seid Ihr bei Sinnen? Bin ich ein Irländer?

Mayor. Das wird sich finden, ehe wir uns trennen. Ergreift ihn!

Constabel. Bindet ihn! Blutgier'ger Schurke!

(Lord Cobham und Lady Cobham kommen in den Kleidern des Kärrners und seiner Tochter.)

Cobham. Schlafen denn die Stallknechte bis in den hellen Tag hinein? Guten Morgen! Guten Morgen! Komm, Mädel, komm! Wir müssen selbst die Pferde satteln.

Constabel. Wer geht da?

Mayor. O laßt ihn gehn, das ist ein Kärrner aus Lancashire.

Cobham. Nun, macht denn Niemand uns das Thor hier auf?
Laß in den Stall uns nach den Pferden sehn.

(Er geht mit der Lady ab.)

Kärrner (drinnen). Herr Wirth! Kellner! He da! Das ist eine verfluchte Gesellschaft hier! Der Teufel hole den Schweinstall hier in der Nähe; er füllt das ganze Haus mit Flöhen. Hans! Hans! Holla!

(Ein Stallknecht kommt.)

Stallknecht. Wer ruft da? Was wollt Ihr?

Kärrner (drinnen). Alle Wetter! Beraubt Ihr Eure Gäste? Beherbergt Ihr Spitzbuben und Schelme? Sie haben uns die Kleider gestohlen. Hans!

Stallknecht. Daß Euch das Donnerwetter erschlage! Was macht Ihr für einen heillosen Lärm?

(Der Wirth kommt.)

Wirth. Nun, Was will der Kärrner?

Stallknecht. Er sagt, der Mann und die Frau, die mit ihm in Einem Zimmer geschlafen, hätten ihm sein und seiner Tochter Kleider gestohlen.

Wirth. Sind denn die Fremden schon auf, die gestern Nachts hier ankamen?

Constabel. Herr Wirth, schon so früh auf?

Wirth. Wie? Herr Mayor und Herr Constabel?

Mayor. Wir suchen einige verdächtige Leute,
Und wen wir fanden, haben wir ergriffen.

(Der Kärrner und seine Tochter kommen in der Kleidung des Lords und der Lady Cobham.)

Constabel Wer kommt da?

Kärrner Kreuz Ellement! Ueber Euer verdammtes Haus, Herr Wirth! Da habt Ihr mit uns in Einem Zimmer einen Kerl und sein Weib beherbergt. Die sind auf und davon mit unsern Kleidern und haben uns dafür diesen Flitterstaat zurückgelassen. Nun, Kätchen, du siehst possierlich genug!

Mayor. Herr Wirth, kennt Ihr den Mann?

Wirth. Ja, Herr Mayor, auf mein Wort, den kenn' ich. Sagt mir doch, Gevatter Club, wie kommt Ihr zu dem Anzug?

Kätchen. Es ist zum Tollwerden! Die Haube will immer nicht gerade sitzen.

Mayor. Wie kamen diese Leute zu der Kleidung?

Wirth. Ein Mann und Weib kamen gestern an;
Ich glaubt', es wären angesehne Leute.
In Einem Zimmer hab' ich sie aus Mangel
An Raum mit diesem Kärrner hier beherbergt.
Sie, scheint es, wechselten mit ihm die Kleider,
Und machten diesen Morgen sich davon.

Mayor. O das war der Verräther John Oldcastle,
Der uns entwischt ist. Hurtig setzt ihm nach!
Und seinen Diener, den Verräther, haltet
Ihn fest. Lebt wohl, Herr Wirth.

(Er geht ab.)

Kärrner. Nun, Kätchen, du und ich sind artig geputzt.

Kätchen. Das sind wir. Aber man wird uns verspotten und auslachen; und da weiß ich mir bei Gott nicht anders zu helfen, als daß ich laut schreie.

(Der Kärrner und seine Tochter, der Mayor, der Constabel, Harpool und der Wirth gehen ab.)

Neunte Scene.

Ein Gehölz in der Nähe von St. Albans.

(Lord Cobham und Lady Cobham verkleidet.)

Cobham. Nun, wir entkamen glücklich. Dies Gehölz
Liegt fern von allen Pfaden. Laß uns hier
Ausruhn die müden Glieder, uns erquicken,
Gesichert vor des Bischofs von Rochester
Feindseliger Verfolgung.

Lady Cobham. Aber wo,
Mein theurer Gatte, findet unser banges
Gemüth Beruhigung? O ungezähmte
Gedanken wohnen drin, die nimmer sich
An die Erniedrigung so schlechter Lumpen

Gewöhnen können. Waren wir bisher
Doch nicht gewohnt, Mylord, des Nachts zu reisen,
Und obendrein zu Fuß!

Cobham. Gleichviel, Geliebte!
Die höchste Noth erlaubt nicht beßre Wahl.
Und wenn es nicht um deinetwillen wäre,
Möcht' immerhin das widrige Geschick
Noch eine größre Last mir auferlegen.
Ich würde für so leicht sie achten, als
Den Wind, der uns anweht. Dein Ungemach
Nur schmerzt mich zwiefach. Du warst nicht gewohnt,
Zum Stuhl die Erde, feuchtes Gras zum Polster,
Den Horizont zum Schlafgemach zu haben.

Lady Cobham. Wie kann mir dies als Ungemach erscheinen,
Da du das härtste Leiden mit mir theilst?
Nein, mein Gemahl, dein Beisein würde mir
Den Tod erleichtern, wenn er jetzt mich träfe.
(Sie zieht etwas Brod und Käse und eine Flasche hervor.)
Sieh, was ich hier aus Vorsicht mitgenommen,
Als Furcht, daß wir ermatteten. Es ist
Nur Hausmannskost, allein der Hunger würzt sie,
Und besser, als die größern Leckerbissen
Auf unsrer Tafel wird sie jetzt uns schmecken.

Cobham. Preis ihm, der gütig diese Nahrung sendet,
Wie jede andre, die des Menschen Leib
Bedarf! Nein, wir verschmähn nicht diese Nahrung,
Die Lage nicht, worin wir uns befinden.
Was blieb' auf Erden und was unter'm Himmel
Unwandelbar? Folgt in der See nicht Ebbe,
Wenn sie die Ufer überfluthet hat?
Folgt Finsterniß nicht, wenn der Tag vorüber?
Und sehen wir des Himmels Auge nicht
Verdunkelt oft durch rings umzog'ne Wolken?
Es giebt kein Werk der sorgenden Natur,
Kein Werk der Kunst, wie stark, wie schön, wie reich
Es immer sein mag, das nicht mit der Zeit
Zerfällt. O theure Gattin! Meinen Gram
Spül' ich hinunter in dem Einen Zuge.
(Er trinkt.)

Lady Cobham. Und ich ermuthigt durch dein tröstend Wort,
Thu' hier ein Gleiches.
(Sie trinkt.)

Cobham. Käm' der arme Harpool
Doch auch hieher! O sollt' er in die Hand
Des Bischofs fallen, oder kam's vielleicht
Ihm aus dem Sinn, wo wir ihn hin beschieden,
So wär' dies auf der Welt das einzige,
Was in der Brust den Aufruhr, kaum gestillt,
Auf's neue wecken könnte.

Lady Cobham. O mein Gatte,
Sei unbesorgt. Ist er doch schlau genug,
Um eine List sich schleunig zu ersinnen,
Und stark genug, sie auszuführen.

Cobham. Mög'
Die Macht ihn leiten, die auch uns geleitet.
Schwer wird mein schläfrig Auge. Denn wir standen
Früh auf, und machten einen weiten Weg.
Ich möcht' gar zu gern ein wenig schlummern,
Wenn ich nur wüßte, daß wir sicher wären.

Lady Cobham. Das überlasse mir. Indeß du schlummerst,
Wach' ich, daß uns kein Leid soll widerfahren.

Cobham. Ich mache dir zu viele Mühe.

Lady Cobham. Nein!
Die Pflicht erheischt's, und deine Lieb' gebeut mir's.
O daß es mir durch lieblichen Gesang
Gelänge, dir den Schlaf herbeizulocken!
Doch weder meine Fähigkeit erlaubt mir's,
Noch meine Fassung. Furcht hemmt meine Stimme,
Und die Natur versagte außerdem
Des lieblichen Gesanges Gabe mir.
Allein, was red' ich länger noch von Mitteln,
Die das bewirken sollen, was bereits
Von selbst geschah? Schon hat der süße Schlummer
Mit sanfter Hand sein Augenlied geschlossen.
Siegreiches Mühn! wie deine Allgewalt
Des Körpers Sinn umstrickt! Und nun bemächtigst
Du dich auch meines Hirns, und machst, daß sich

Die schweren Schläfen vor dir beugen müssen.
Beschütz' uns, Gott im Himmel, vor Gefahr!
(Sie schläft ein.)
(Sir Richard Lee und seine Diener kommen.)

Sir Richard. Heimlich verübter Mord! Auf meinem Boden!
Sucht sorgsam überall. Denn dieses dunkle
Gehölz scheint sehr geeignet zu der That.
(Ein Diener bringt einen Leichnam.)

Diener. Sir, diesen Leichnam fand ich, starr und kalt,
Grausam ermordet mit gar vielen Wunden.

Sir Richard. Sieh, ob du ihn erkennest. Wend' ihn um.
Weh mir! es ist mein Sohn! Mein Sohn und Erbe!
Ihn sand' ich vor zwei Jahren fort nach Irland,
Daß er sich in der Kriegskunst üben sollte.
Und auf der Heimkehr, die er mir gemeldet,
Hat nun ein rohes Herz und eine teuflische,
Blutgier'ge Hand, aus Geldgier oder Haß
Sein Blut vergossen! O der Unglücksstunde!
Verdammter Platz! Du wandelbares Schicksal!
Du schütztest vor der Flintenkugel ihn,
Und gabst ihn hier dem Meuchelmorde preis.
Hier nahmst du ihm das Kleinod seines Lebens,
Hier mitten in des sanften Friedens Arm,
Erlag er des Verrathes grimmer Hand!
Und was am tiefsten meine Seele schmerzt,
Ertragen muß ich seinen Tod und Mord,
Und weiß nicht, wie, von wem er ward verübt.

Zweiter Diener. Ihr irrt, Mylord! Die Mörder sind entdeckt.
Seht sie dort ruhen. In der blut'gen Faust
Des Todes und der Sünde Unglückswerkzeug.

Sir Richard. Gerechte Strafe einer höhern Macht,
Die auf ihr Auge niedersinken ließ
Des Schlafs Betäubung, bis ihr schändlicher
Verrath entdeckt ward. Ha! ihr Ungeheuer,
Erwacht! Erwacht, ihr Mörder! Bebt vor Schrecken!
Erröthet über Eure Schandthat!

Lord Cobham (erwachend). Sir!

Was meint Ihr? Warum stört Ihr den Müden,
Und gönnt ihm nicht den süßen Schlaf?

Sir Richard. O teuflisch!
Könnt Ihr Euch noch des süßen Schlafes rühmen,
Nach jenem Mord, den wachend Ihr vollbracht,
Vor dessen Angstgeschrei der laute Donner
Verstummt, und der des Himmels Rache selbst
Auf Euch herabruft?

Lady Cobham. Was für Mord? O Ihr
Beschuldigt fälschlich uns.

Sir Richard. Könnt Ihr die That
Noch leugnen? Seht doch, seht! Seht Ihr nicht hier
Den Leichnam meines Sohns, den Ihr getödtet?
Seht seine Wunden! Seht die Purpurfarbe!
Und fanden wir Euch denn nicht, wo die That
Verübt ward? Nicht mit Messern in den Händen?
Ist dieses Kleid nicht auch noch ein Beweis,
Beschmutzt, befleckt rings mit schuldlosem Blut?
O alle diese Zeichen, spräch' auch sonst
Nichts gegen Euch, sie wären überführend.
Hinweg mit ihnen schnell! Nach Hertford hin,
Wo das Gericht jetzt seine Sitzung hält.
Mit ihrem Leben sollen sie mir einstehn
Für meines Sohnes Tod.

Cobham. Wir folgen Euch
Getrosten Muths. Unschuldig sind wir beide.

Sir Richard. Es wird sich zeigen. Das Gesetz entscheide.

(Sie gehen ab.)

Zehnte Scene.

St. Albans.

(Der Bischof von Rochester, der Constabel von St. Albans mit dem Pfarrer Sir John und Dorothea und dem Irländer in Harpools Kleidern.)

Rochester. Welch wunderlicher Wirrwarr! Vor zwei Stunden

Ergriffen wir hier einen, der den Kleidern,
Doch nicht der Sprache nach, Irländer war.
Jetzt bringen wir nun wieder einen Andern,
Der Sprache nach Irländer, nach der Kleidung
Englischer Abkunft, ja noch mehr, als das,
Der Diener des Lord Cobham, des Erzketzers.

Irländer. Macht mich nicht zum Diener des Lord Cobham. Ich bin Mack-Shane aus Ulster.

Rochester. Auch dann und wann Harpool aus Kent genannt! Wir lassen uns durch Euer gebrochenes Irländisch nicht täuschen.

Pfarrer John. Glaubt mir, Herr Bischof, ob Irländer, ob
Engländer, Harpool oder nicht Harpool —
Das überlass' ich dem Verhör — genug,
Ich bin gewiß, daß dieser Mann, dem Antlitz,
So wie der Sprache nach kein anderer ist,
Als der den jungen Richard Lee ermordet.
Denn ich betraf ihn selber auf der That;
Des Goldes wegen bracht' er seinen Herrn um.
Den Ring, die Kette hier nahm ich ihm ab.

Rochester. Geschäfte rufen uns zurück nach London.
So daß wir nicht den Rechtsgang, wie wir wünschten,
Verfolgen können.

(Zum Constabel.)

Eurer Obhut übergeb'
Ich die Gefang'nen, den Betrüger hier
Und Euch Sir John von Wrotham, sammt der Dirne.
Denn Ihr seid gleichfalls schuldig, nicht des Mordes,
Jedoch der Felonie. Ihr war't gleichwohl das Mittel,
Um diese grause Mordthat zu entdecken.
Wir geben Euch daher ein Schreiben mit,
Sir John, nach Hertford, an die Richter, die
Dort Sitzung halten. Schonen wird man Euch,
So viel's verträglich ist mit den Gesetzen.

Pfarrer John. Dank' Euch, Mylord.

(Sie gehen ab.)

Eilfte Scene.

Ein Gerichtssaal zu Hertford.

(Ein Kerkermeister und sein Knecht bringen Lord Cobham in Fesseln.)

Kerkermeister (zu dem Knecht). Bring die Gefangenen sofort herein,
Und mache Anstalt zur Gerichtsversammlung.
Die Richter werden gleich erscheinen. — So!
Laß ihn hier stehn, und hol' indeß die andern.

(Der Knecht geht ab.)

Cobham. Gieb mir Geduld, dies Trübsal zu ertragen,
O du, die Quelle dieser frommen Thränen!
Und wenn gleich Hohn, Verachtung, falsches Zeugniß
Und Schmach an diesen Eisenbanden hangen,
Mein Leben in den Staub hinabzuziehn,
So stärke du mich doch mit dem Vertrau'n,
Das meinen Geist emporhebt zu den Wolken!

(Der Kerkermeister führt Lady Cobham und Harpool herein.)

Da kommt mein Weib! Gefährlich ist für sie
Gram, deine Wunde! Wie? du armer Harpool,
Bist auch hier in der Klemme?

Harpool. Freilich, Mylord,
Und ich muß sehen, wie ich mich befreie.

Lady Cobham. Sag' mir, mein theurer Gatte — denn jetzt sind
Wir noch allein, und können uns besprechen —
Sag', wollen wir jetzt gradezu bekennen,
Woher und wer wir sind, und so der Klage
Vorbeugen, die man wider uns erhebt?

Lord Cobham. Was wird das helfen? Kennt man uns, so trifft
Uns wegen Ketzerei das Todesurtheil.
Denn also nennt man die Religion,
Zu der wir uns bekennen. Wenn wir sterben,
So mög' uns der Gedanke Trost verleihn,
Wir sind von angeschuldigten Verbrechen rein.

Harpool. Mylord, dazu ist Harpool auch entschlossen;
Und um so weniger acht' ich den Tod,
Da mir nicht jener allgemein gehaßte,
Rachsücht'ge Priester spricht das Todesurtheil.

Lady Cobham. Wohlan, so geh' es denn, wie's Gott gefällt.

(Der Oberrichter und andere Richter erscheinen und nehmen Platz. Mit ihnen kommen der Mayor von St. Albans, Lord Powis, Lady Powis und Sir Richard Lee.)

Oberrichter. Herr Mayor, sagt, wer ist der Edelmann,
Den Ihr uns hier vor die Gerichtsbank bringt?

Mayor. Lord Powis nebst Gemahlin. Auf der Reise
Nach Wales kehrten beide bei mir ein,
Und da der Bischof ihnen nachgestellt,
So kamen sie freiwillig her mit mir,
Um vom Verdacht sich hier zu rein'gen.

Oberrichter. Mylord, verzeiht! Nehmt hier gefälligst Platz.
Ihr Lady, mögt hier, oder wo Ihr sonst wollt,
Euch niederlassen, bis wir dies Geschäft
Beendigt.

Lady. In ein andres Zimmer will
Ich mich entfernen, wenn's Euch so gefällt.

Oberrichter. Wir sind's zufrieden.

Lord Powis (heimlich zu seiner Gemahlin). Weib! die ganze Zeit
Hab' ich dort die Gefangenen betrachtet.
Und ich bin überzeugt, 's ist unser Freund,
Der edle Cobham und sein braves Weib.

Lady Powis. So scheint mir's auch. Sind sie des Mords verdächtig?

Lord Powis. Noch kann ich mir die Sache nicht erklären.
Doch wir erfahren's bald. Gehst du an ihnen
Vorüber, frage sie, doch thu' es heimlich,
So daß es Niemand sieht. Alsdann gieb mir
Ein Zeichen.

(Lady Powis geht an den Gefangenen vorüber.)

Lady. Mylord Cobham! Lady!

Cobham. Nein!
Wenn Ihr uns liebt, nennt uns nicht Lord und Lady,
Nein: Hans von Lancashire und sein Weib Hanne.

Lady Powis. O sagt uns, was kann unsre Liebe thun
Für Euch? Wir sind Euch sehr verpflichtet.

Cobham. Nichts,
Als daß Ihr unsern Namen nur verschweigt.
So, Lady, geht; denn wenn man uns beachtet —

Lady Powis. Ich geh', doch lass' ich Euch mein Herz zurück,
Das Euren Kummer redlich mit Euch theilt.
(Sie geht ab.)

Oberrichter. Wohlan! Ruft die Gefangnen vor die Schranken.
Sir Richard Lee, was für Beweise habt
Ihr gegen diese Leute, daß Ihr sie
Des Mordes schuldig glaubt.

Sir Richard. Dies blut'ge Tuch,
Und diese bloßen Messer. Außerdem
Fand man sie an dem Orte schlummernd ruhn,
Wo im Gebüsch der todte Körper lag.

Oberrichter (zu Lord Cobham). Vertheidigt Euch, bevor Euch das Gesetz
Auf dieses offenbare Zeugniß hier
Die Todesstrafe zuerkennen muß.

Cobham. Frei sind wir, Mylord, selbst von den Gedanken
Des Mords. Wir wissen nicht, wie er verübt ward.

Erster Richter. Wie aber kamt Ihr zu dem blut'gen Tuch?

Lady Cobham. Von langem Wandern sehr erhitzt, bekam
Mein Gatte Nasenbluten.

Zweiter Richter. Und wie kamt
Ihr zu den scharfen Messern, ohne Scheide?

Lady Cobham. Wir schnitten damit etwas Brod und Käse.

Oberrichter. Was machtet Ihr an jenem öden Ort,
So abgelegen von betretnen Pfaden?
Was thatet Ihr in dem Gebüsch, wo man
Den Leichnam fand?

Cobham. Von dem Gerichtstermin
In London wanderten wir beide fort.
Hinab nach Lancashire, wo wir wohnen.
Vom Alter und vom Gehen sehr erschöpft,
Erfreut' ein Plätzchen uns, wo wir ein Wenig
Ausruhen konnten, völlig ungestört
Durch das Vorüberziehen andrer Wandrer.
So legten wir uns nieder.

Oberrichter. Ei, das sind
Ausflüchte nur, die Sitzung hinzuhalten.

(Der Constabel kommt mit dem Irländer, dem Pfarrer Sir John und Dorothea.)

Wer naht dort?

Constabel. Haltet ein mit Eurem Urtheil!
Befreiet diese hier, die schuldlos sind.
Hier steht er, dessen Hand die That vollbracht,
Um deretwillen diese vor Gericht
Geladen wurden. Dieser rohe Schurke,
Der niedre Sklav aus Irland, hat bereits
Die That bekannt, und hier steht noch ein Zeuge.

Pfarrer John. Mylord, kaum hatt' er seinen Herrn getödtet,
Des Geldes wegen, das er bei sich führte,
Als ich mit ihm zusammentraf. Was er
Mit Blut erkauft, nahm ich ihm ab mit Schlägen.
Nur Einiges verthat ich von dem Raub.
Der Ueberrest ist hier, ihn übergeb' ich
Sofort Sir Richard Lee, denn ihm gehört er.
Und außerdem, Herr Oberrichter, hab'
Ich hier ein Schreiben von Mylord Rochester.
Euch einzuhändigen.

(Er überreicht dem Oberrichter ein Schreiben.)

Sir Richard. Ist das der Wolf,
Der durstig meines Sohnes Herzblut trank?
Bist du die Schlange, die er liebend wärmte,
Und die mit gift'gem Stachel tödtlich ihn

Verletzte? Wären die Gesetze nicht bereit
Sogleich zu rächen deine Grausamkeit,
Verräther du, an Gott, an deinem Herrn
Und mir, ich tödtete dich selber gern.

Oberrichter. Geduld, Sir Richard Lee, Recht soll
Euch werden.
Abscheulich ist die That; führt ihn hinweg,
Und hängt ihn, bis der Schurke stirbt. Sein Leichnam
Soll dann in Ketten aufgehangen werden
An jenem Platz, wo er den Mord vollbracht.

Irländer. Ich bitt' Euch, Herr Richter, gebt mir meine eignen Kleider, meine Beinkleider dort, und laßt mich Weidengurt hängen, wie es bei mir zu Lande Sitte ist.

Oberrichter. Hinweg mit ihm!
(Der Kerkermeister geht mit dem Irländer ab.)
Sir John, wiewohl durch Euch
Der Mord entdeckt ward, kann von aller Schuld
Euch nicht freisprechen des Gesetzes Strenge.
Denn Ihr beraubtet den Irländer, machtet
Der Felonie Euch schuldig. Ueberdieß
Ward Ihr wollüstig, führtet Jahre lang
Ein höchst ausschweifend zügelloses Leben.

Pfarrer John. Mylord, Sir John bereut's und
will sich bessern.

Oberrichter. In dieser Hoffnung und sofern Mylord
Rochester sich, Sir John, für Euch verwendet,
Sei diesmal Euch verziehn.

Pfarrer John. Dank' Euch, Mylord.

Oberrichter. Die Uebrigen, hier fälschlich angeklagt,
Und so mit Unrecht in Gefahr gebracht,
Erhalten gleichfalls ihre Freiheit wieder.

Sir Richard. Und um das Unrecht ihnen zu vergüten,
Daß ich unwissend ihnen angethan,
Geb' ich hier ein'ge Kronen.

Oberrichter. Eure Güte
Verdient Lob, Sir Richard Lee. Kommt jetzt
(Alle gehen ab, außer Lord Powis und Lord Cobham.)

Powis. Nur Powis muß verweilen noch. Es hält
Ein Theil der treuen Lieb' ihn hier zurück,
Die er dem edlen Freunde schuldig ist.
Vor allen andern wünsch' ich Euch, Mylord,
Zu der erlangten Freiheit herzlich Glück.
Dann bitt' ich Euch, da wir so unverhofft
Zusammentrafen, daß Ihr nun mit mir
Nach Wales reitet. Was Ihr Gutes mir
Erwiesen, kann ich zwar nie ganz vergüten,
Allein mein Haus, mein Geld und meine Diener,
Kurz, was ich irgend hab', steht Euch zu Diensten.
Schlagt diese Bitte mir nicht ab Ich weiß,
Des Bischofs grimmer Haß verfolgt Euch noch.
Ihr seid nicht sicher, wenn Ihr hier verweilt.

Cobham. Wohl wahr, Mylord. Gott mög' es ihm vergeben!

Powis. So laßt uns fort. Wir haben muth'ge Rosse.
Sind wir nur erst in Wales, mag, wie er will,
Der Bischof jagen, von uns unbeachtet.
Das Wild bekommt er nicht, nach dem er trachtet.

(Sie gehen ab.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, / Meyer, Josef / Schneider, R. S.

Shakspeare's Sämmtliche Schauspiele

Bd.: 45

Gotha 1833

P.o.angl. 364 ubc-45/52
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749743-8